



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886  
2 (1886)**

40 (17.2.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1652](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1652)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Auswärts durch die Post 65 Pfg. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition L. B. Z. sowie bei allen Buch- und Papierhandlungen und Zeitungsverlegern. — Auswärts bei allen Postanstalten des deutschen Reichs und den Reichsträgern. — Die Badische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Verleger Dr. jur. Hermann Haas in Mannheim.

Badische

Volks = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 40.

Organ für Jedermann.

Mittwoch, 17. Februar 1886.

Abonnementsbestellungen auf die Badische Volks-Zeitung

werden von dem Verlage, von unseren sämtlichen Trägerinnen und Zweigexpeditionen, sowie auswärts von allen Postanstalten und Briefträger gerne entgegen genommen.

Abonnementspreis in Mannheim und bei unseren Agenturen in Heidelberg, Neckarau, Mosheim, Sandhofen, Wallstadt, Käferthal, Waldhof, Seckenheim, Heddesheim, Ladenburg, Schriesheim, Leutershausen, Grofsachsen, Hofenachsen, Löffelachsen, Weinheim, Sulzbach, Hemsbach, Landenbach, Viernheim, Birkenau, Ludolfsachsen, Hemsbach, Kriesheim, Oggersheim, Frankenthal, Mutterstadt, Maudach etc. 50 Pfg. nebst 10 Pfg. Traggebühren pro Monat. Im Verlag und bei unseren Zweigexpeditionen abgeholt 50 Pfg. Bei den Postanstalten 65 Pfg. pro Monat.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Verlag der „Bad. Volkszeitung“

Der Ritter vom Christus-Orden.

Was für denjenigen, welcher die Politik des Reichskanzlers in den letzten Monaten aufmerksam verfolgt hat, längst keine Ueberraschung mehr sein konnte, ist gestern eingetroffen. Und doch können wir uns jetzt, da wir mit der vollendeten Thatfache rechnen müssen, jenes Gefühl nicht erwehren, das uns beschleicht, wenn ein Ereignis eingetreten ist, das wir zwar erwartet haben, das aber unberechenbar ist in seinen unabsehbaren Konsequenzen. Die Waigeseze fallen, die preussische Regierung selbst ist es, welche die Art legt an den Baum, den sie vor nicht gar langer Zeit eigenhändig gepflanzt hat, und der, anstatt sichere beglückte Ruhe unter seinem Schatten zu gewähren, wie ein Manzanillobaum mit seinen gleichenden Früchten den Frieden der Gemüther vergiftet hat. Zwar ziehen noch nicht die Feinheiten ins Land mit klingendem Spiel, mit wallenden Fahnen und unter Absteigung eines feierlichen Te deum, aber ein

gutes Stück von jenem Ausnahmegeetze, das wir mit dem Namen „Waigeseze“ bezeichnen, obwohl es mit der Wonne dieses lieblichen, idyllischen Lenzmonates wenig oder nichts gemein hat, fällt nun in Stücke. Wir sind von jeher Feinde eines jeden Ausnahmegeetzes gewesen und so mühen wir es denn mit Freuden begrüßen, daß auch dieses zum größten Teile beseitigt wird. Allein, während auf der einen Seite der Druck erleichtert wird, der auf den Gemüthern lag, wird auf der anderen Seite ein vollkommener Ersatz geschaffen durch den Antrag auf Verlängerung des zweiten Ausnahmegeetzes, dessen Zeitdauer eigentlich unläufig ist und das wiederum erneuert werden soll und zwar der Bequemlichkeit halber gleich auf volle fünf Jahre! Waigeseze gegen Sozialistengesetz, so lautet die Parole. Herr Windthorst hat es ja schon früher prophezeit, daß man ohne die Hilfe der Kirche nicht fertig werden würde mit dem rothen Gespenste und daß die Religion das einzige Palliativmittel sei gegen diese Auswüchse des Radikalismus. Der Ehrentag der kleinen Exzellenz ist angebrochen und dieser kleine David ist Sieger, unbeschnittener Sieger geblieben im Kampfe mit dem eisernen Riesen. Und im Siegestraume werden gar leicht alle Leiden und Schmerzen vergessen, die der Unterdrückte einst erduldet hat, er gedenkt nicht mehr des Leidensgenossen neben ihm, denn er hat für die Erlösung erreicht, was er erstrebt hat. Das Waigeseze fällt, aber aus seiner Kirche erhebt sich verjüngt zu neuer Blüthe das Sozialistengesetz. Die Frage ist nunmehr nur noch die: Auf wie lange? Der Reichskanzler verlangt fünf Jahre und die Conservativen, namentlich auch die Conservativen des Centrums würden ausstandslos 10 Jahre bewilligen; in der Erinnerung an ihre ehemaligen liberalen Jugendideale verlegen sich die Herren Nationalliberalen auf das ihnen so wohlbekannte Handeln und Fellschen und wollen es versuchen, die Forderung der Regierung auf 2 Jahre zu ermäßigen. Sie werden es bei dem schwachen Verhalte bewenden lassen, wenn es nicht gelingt und in greiner Heeresfolge schließlich auch einer Verlängerung auf fünf Jahre zustimmen.

wahrscheinlich zur höchsten Ueberraschung des Reichskanzlers selbst, der ja die fünf Jahre nur beantragt hat, um ihnen die passende Gelegenheit zum Abhandeln zu verschaffen, ohne das die Herren sich eben einmal nicht wohl fühlten.

Wer als Morgengabe die Aufhebung der Waigeseze darbietet, hat Anspruch auf ein mindestens gleichwertiges Gegengeschenk. Die Verlängerung des Sozialistengesetzes ist nur ein Theil dieser Brautgabe. Dem politischen Ausnahmegeetze wird noch das wirtschaftliche Ausnahmegeetz als passendes Seitenstück hinzugefügt werden: das Schnapsmonopol ist das zweite Geschenk, welches der verdönte Segner dem neuen Verbündeten mitbringt, als Zeichen seiner neu gewonnenen brüderlichen Liebe. Kleine Geschenke besiegeln die Freundschaft und größere sollen bekanntlich auch nicht immer Freundschaft erzeugen. Man hat den Werth des Tauschhandels schon gelernt seit dem Verlethe mit unseren schwarzen Mitbürgern in den neuen deutschen Colonien; was noch übrig bleibt von den Waigesezen, bleibt ein geeignetes Tauschobjekt, um dagegen das Tabak-Monopol und vielleicht noch einige andere Verstaatlichungen einzutauschen. Da jeder Tag uns etwas Neues bringt, dürfen wir auf fernere Ueberraschungen gefaßt sein. Halten wir es drum mit dem römischen Satyrer, welcher meint, daß man am besten daran thut, sich über Nichts mehr zu wundern.

Und wie es kam? Die Diamanten des Christus Ordens glänzen und leuchten auf der breiten männlichen Brust unseres Reichskanzlers; ihr Glitzern mahnt den neuen Ritter des höchsten päpstlichen Ordens an jene Worte, mit welchen Leo XIII. die Uebertragung dieser kostbaren Ordensinsignien an den ehemaligen Reichshauptmann begleitet hat: „Dieser Orden sei Dir ein Angebenken an unsere That, durch welche wir zwei großen Völkern den Frieden erhalten haben, er sei Dir aber zugleich ein Gedanken an den Wunsch, der uns besetzt.“ Der stille Wunsch des Pontifex Maximus ist in Erfüllung gegangen: „Wäre es vergeblich sein, in Gedanken die Zukunft vorzunehmen und aus dem Gelebten

Hoffnung zu schöpfen für das Uebrige“, so schrieb er weiter in der Verleihungs-Urkunde und seine Hoffnung hat ihn nicht betrogen. Heller und strahlender als das Funkeln des Diamanten leuchtet der Stern des Papstthums, aber der Stern der Freiheit wird von Neuem verbunkelt! Wir wollen aber darum doch nicht verzagen, auch er wird bereinigt zu neuem Lichte aus den grauen Wolken hervordringen, die ihn jetzt zu verhüllen drohen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Februar.

Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer beginnt um 11 Uhr mit folgender Tagesordnung: Berathung über die Petitionen der Gemeinden Norzingen etc. um Errichtung einer Eisenbahnstation bei Norzingen. Bitte der Gemeinden Hülgeheim etc. um Beschaffung einer Haltestelle, ferner von der landw. Behörde bei Hohenburg und zwei Gemeinden bei einer Haltestelle bei Adolfsweiler, endlich der Städte Wertheim und Freudenberg um der Ständeherrschaft Hohenstein-Wertheim bei Errichtung einer Eisenbahn von Wertheim nach Miltenberg. — Antrag der Kommission: Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnismahme für die erziehenden 3 Petitionen angenommen. Zur Bahnfrage Wertheim-Miltenberg beantragt die Kommission Ueberweisung zur Tagesordnung. Ueberweisung zur Kenntnismahme. Dieser Antrag abgelehnt. Morgen Berathung über die Resolution für das Branntweinmonopol.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Februar.

Der Gesetzentwurf, die Ergänzung des Paragraphen 809 der Militärprozessordnung (Bestimmung von Arrestbefehlen) betr. wird nach kurzer Debatte, in welcher verschiedene Bedenken gegen die Vorlage vorgebracht wurden, einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Folgt der Gesetzentwurf betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahn-Fahrbetriebsmitteln. Geheimrath Hagen und Bundesbevollmächtigter Graf Verckenfeld befragt werden eingehend die Vorlage. Gund, Strombeck, Schrader, Krieger und Klemm erklären sich im Prinzip einverstanden mit dem Entwurf, bemängeln aber die Fassung desselben, die zu Unklarheiten der Couponsäbiger Mitbewerben zulasse. Der Entwurf geht an eine besondere Kommission. Es folgt die dritte Lesung des Militär- und Beamten-Unfall-Versicherungs-Gesetzes. Straßmann befragt eine Anzahl

Kleine Mittheilungen.

Die Hochzeit mit dem Skelettmenschen. Nachstehende sonderbare Geschichte spielt schon seit mehreren Wochen in den amerikanischen Zeitungen, hat aber erst kürzlich durch richterliche Entscheidung ihre Beendigung erfahren. Vor sechs Monaten ließ sich nämlich ein gewisser Jean Breitbacher in einer hölzernen Bade auf einem der New-Yorker Marktplätze als Skelettmensch sehen. Auch hier in Berlin war er vor Jahren die Great Attraction einer Schaubude auf dem Weinbergsweg und war oft „nach Schluß der Vorstellung“ in einer dortigen bekannten Restauration zu finden, wo er auch sogar mit den damals an dem in hohem Maße bekannten Nationaltheater engagierten Mitgliedern bekannt wurde und mit ihnen Stat spielte u. s. w. Eine reiche amerikanische Dame, Mrs. Anna Sweet, verliebte sich nun in New-York derartig in dieses menschliche Phänomen, daß sie Jean Breitbacher nicht nur mit Geschenken überhäufte, sondern auch sehr bald mit Einwilligung ihres Gatten in ihr Haus lud und in ihre Gesellschaftskreise einführte. Die nach zwei Monaten erfolgte Scheidung der Frau Sweet von ihrem Gatten befähigte in vollem Umfang alle Gerüchte, welche damals über die Art ihres Verhältnisses zu dem Skelettmenschen im Umlauf waren. Endlich nach Ueberwindung unablässiger Schwierigkeiten (auch Herr Breitbacher hatte sich eine Ehefrau, eine Berlinerin, erworben und mußte erst geschieden werden) fand vor ungefähr 6 Wochen die Vermählung dieses sonderbaren Paares statt. Um so ärthrer war die Ueberraschung in der New-Yorker Gesellschaft, als es plötzlich am Tage nach der Hochzeit in der Stadt bekannt wurde,

Jean Breitbacher sei mitten in der Nacht mit allen Zeichen des Schwere und Entsetzens zu ihren Eltern geschickt und liege in Folge einer unabweierlichen Nervenaufregung krank zu Bett. Und nun vermochte kein Buerden von Seiten der Bekannten und Freunde, keine Vorstellungen des Friedensrichters, die Frau zur Rückkehr zu ihrem Gatten zu bewegen, und auch die Richter schlossen sich den Ausführungen des Anwalts der Dame an, daß das erhe Vertreiben der ehemaligen Wittwe Sweet nur eine Ueberpannung des Gemüths gewesen sei, daß man aber von einer jungen Frau nicht verlangen könne — den Tod zu umarmen. Herr Jean Breitbacher soll aber durch mehrere Tausend Dollars für den Verlust auch seiner zweiten Frau getrübt worden sein.

Herr Emil Göde, der jetzt in Wien so reichen Beifall findet, plaudert Ludwig Hebel im „Westen-Blatt“ folgendes aus: „Göde ist gegenwärtig ungewisshaltig der begehrteste Sänger in Deutschland, aber es ist auch förmlich drollig, wie vieler lebensdige Schatz von seinem süßen Köcher Director gehöhlet wird. Mit den rechtsaltigen Bindfäden hält er ihn weislich umschürt und geradezu eingesponnen, und nur wie einen Käser am Spinnraden läßt er ihn dann und wann zu einem Gähnel ausklattern, geht aber vorsichtig selbst mit, damit nicht etwa ein böser Knabe von Operndirektor den kostbaren Goldkäser wehrt. Den Göde halte, wer ihn hält, er wird ihn nicht so leicht zum zweiten Male haben.“ Der Künstler selbst befindet sich dabei ausnehmend wohl und lebt in süßlicher Jugendcolonne dahin. Ueberall, wo er erscheint, macht er in seinen Besonderen Sommer badete er in Ostende und als

er den ersten Morgen, noch ganz unbekannt, ins Seebad ging, überkam ihn weit draußen im Seeufer die Lust, ein Lieb zu fangen. Bis an den Hals in der Rorbye, stimmte er einen Gesang an, gewaltig und süß, wie vielleicht ein verführerig Nig des Weltmeeres singt. Die kostbaren Töne wogten über die stierende Wasserfläche hin und erreichten das Gehörmel der Badenden, das augenblicklich einer regungslosen Stille wich. Es schien, als sei die Rorbye plötzlich aufgeföhren und leimer der vielen Plätscherer da konnte mehr eine Bewegung machen. Und Alles horchte und schaute gespannt in die Ferne, wo ein junger Kopf auf dem Wasser zu schwimmen schien. Eine Dame, die sich ebenfalls im nassen Parfett befand, erkannte jedoch die Stimme. Das kann nur Göde sein! rief sie und die Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Die stark angefeuchteten Herren und Damen bildeten augenblicklich eine unüberdringliche Phalanx im Wasser, vermittelnd um den singenden Meeremann beim Herauskommen abzufangen und gebührend zu feiern. Aber der Anschlag mißlang, denn plötzlich war der Kopf kumm und verschwand. War er untergetaucht und hatte sich so unmerklich unter die Phalanx selbst gemischt und wartete nun mit ihr auf sich selber? Er blieb nun in Ohrende nicht lange unbekannt und man erachtete sich sogar hier und da einen harmlosen lustigen Streich von ihm. Einmal machte er sich den Spatz, die Spielzeughändler von Ohrende in Verlegenheit zu bringen, indem er aus einem Laden in den anderen ging und eine kumme Boyde zu laufen suchte. Ueberall legte man ihm Pappen vor, die ganz außer Stande sein sollten, Wapp- oder Wama zu tragen; aber kaum hatte er sie in der Hand, so wurden sie zum größten Erschrecken der B-

häuser geschicklich und schreien Papa und Mama, daß es eine Art hatte. Eine gründliche Untersuchung der Puppen ließ schließlich nichts erkennen, womit sie diese Worte ansprechen konnten, und die Verblüffung wurde daher immer ärthrer, bis der Kunde versprach, ein andermal wieder zu kommen. Er hatte nämlich in der That einen Apparat verborgen, mit dem er jene Puppenstimme hervorbrachte.

— Der Gewinn der Mittel für den Ausbau des Ulmer Münsters und seitens der württembergischen Regierung zwei weitere Lotterien, zu deren jeder 300,000 Loose à 8 Mark auszugeben werden dürfen, genehmigt werden. Der Kaiser hat dem Rüstbau Komite die Geläubnis erteilt, diese Loose auch im preussischen Staatsgebiete abzusetzen und sind die Polizei Behörden bereits mit den bezüglichen Institutionen versehen worden.

— Auf einer Corporeneide in Erlangen wurde am Mittwoch Abend ein Student, der kürzlich auf der W nur eine erhebliche Verletzung am Kopfe erlitten hatte, plötzlich tödtlich, so daß er in die Irrenanstalt gebracht werden mußte.

— In Athen sind soeben drei noch sehr gut erhaltene Statuen aus den Zeiten des Hellenismus aufgefunden worden.

Daraus erhellt man, daß die Väterzeiten, deren Schaupting die griechische Baukunst in letzter Zeit gewesen ist, wenigstens nicht ganz verfallen waren.

— Moderner Beruf. Richter: „Was sind sie denn eigentlich von Profession, Anwalt?“

— Anwalt (würdevoll): „Als wie id? Centbarer Aufschneider!“

von Abänderungsanträgen lediglich formeller Art.

Schrader stimmt den Anträgen zu und erklärt, die Freistimmungen hielten zwar das Gesetz für unzulänglich, acceptirten es aber, weil es den Beamten immerhin wichtige Vortheile gewähre und bezielten sich für spätere Zeit Vorschläge zur Vervollständigung des Gesetzes vor.

Die Paragraphen 1 bis 11 werden ohne Debatte mit den Straßmann'schen Anträgen angenommen, Paragraph 12 entgegen dem Beschluß zweiter Lesung, wonach für Staats- und Kommunalbeamte dieselbe Fürsorge wie die in der Vorlage vorgesehene verlangt wird, auf Antrag Frandenstein in der Fassung der Regierungsvorlage, wonach diese Fürsorge der in diesem Gesetze vorgesehene gleichzukommen soll, nachdem Staatssekretär Bötticher für Straßmann und Schrader gegen die Regierungsvorlage plaidirt haben. Der Rest der Vorlage wird ohne Debatte genehmigt.

Mittwoch Anträge in Betreff des Militärpensionsgesetzes und der Militär...

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 13. Febr. In dem Diätenprozeß gegen den Reichstags-Abgeordneten Hagenlocher ist, wie aus Raumburg telegraphirt wird, der neue Termin wegen neu angefertigter Behauptungen auf den 14. April verlegt worden, in dem Diätenprozeß gegen den Reichstagsabg. Verke soll Beweis erhoben werden, ob und welche Beiträge derselbe aus den Fonds der Fortschritt- oder der freisinnigen Partei erhalten hat. Als Zeugen sind die Abgg. Bamberger, Parisius, Langenhans, Jelle, Virchow und Hänel, sowie Bankier Schönfeld in Nordhausen und Justizrath Böhmig vorgeladen worden.

Aus Westpreußen läßt sich die „Germania“ schreiben: Bei uns wüthet der Hungertypus in erschreckender Weise. Im Berentener Kreise sind manche Dörfer bisher auf drei Viertel ihrer Einwohnerzahl zusammengeschnitten. Von einer kirchlichen Beerdigung der Verstorbenen ist keine Rede; die Leichen werden gleich auf der Feldmark der betreffenden Dörfer begraben. In den infizierten Orten sind die Schulen geschlossen — einzelne schon seit Mitte des Monats Dezember vorigen Jahres.

Entgegen den offiziellen Nachrichten, daß zum Schutz des Deutschtums in den östlichen Provinzen noch 3 bis 4 Geleitz-Kontingente in Aussicht ständen, wird der „Kriegszeitung“ glaubwürdig berichtet, daß die Regierung nicht beabsichtigt, dem Landtage noch weitere politische Vorlagen auf diesem Gebiete zu machen. Nur die Frage ist, wie das genannte Blatt hört, noch nicht entschieden, ob noch ein weiterer Betrag von mehreren Millionen gefordert werden soll zur besseren Dotierung der schon bestehenden Schulen, bezüglich zur Erleichterung der dieselben unterhaltenden Kommunen.

Das Urtheil im Prozeß Sarau veranlaßt die „Köln. Zig.“ zu folgender Bemerkung: „Wir wollen uns nicht gegenwärtigen, welches Wuthgeschrei die gesammte französische Presse erheben würde, wenn in Frankreich ähnliche Enthüllungen gemacht würden über eine ähnliche deutsche Auslandschastung französischer militärischer Geheimnisse, wie sie die französische Regierung Deutschland gegenüber für zulässig und gerechtfertigt hält und im geheimen betreibt. . . . Der französischen Regierung

soll unvergessen bleiben, daß und welche schmutzige Wege sie zu wandeln für gut findet, um Deutschland zu schaden.“ — Die „Post“ behandelt dasselbe Thema in ähnlicher Weise und fügt hinzu: „Wir haben stets den nach der Niederlage von 1870/71 erklärlichen Gefühlen der Franzosen so viel Rechnung getragen, daß wir doch auch daran erinnern müssen, wie solche Geduld auch ein Ende nehmen kann.“

Ausland.

Wien, 15. Febr. Die Verhandlungen der Mächte über das türkisch-bulgarische Uebereinkommen gewähren eine gute Aussicht auf Einigung, doch eilen optimistische Meldungen über eine schon erzielte Uebereinstimmung den Thatsachen voran. Ein Konstantinopeler Telegramm der „Politischen Correspondenz“ verwehrt die Pforte gegen die Absicht, die Verhandlungen in Bukarest verschleppen zu wollen. Der eingetretene Aufschub sei auf das von Serbien gestellte Verlangen zurückzuführen, die bulgarischen Friedensvorschläge in ihrer Gesamtheit genau anzugeben und schriftlich vorzulegen. Sicher ist, daß die Mächte in Konstantinopel, Belgrad, Sofia und Bukarest einen starken Druck ausüben, um ein günstiges Resultat der Verhandlungen zu sichern. — Der österreichische Gesandte in Belgrad, Graf Khevenhüller, ist vom Kaiser und Kronprinzen empfangen worden; die offiziellen Kreise halten daran fest, daß die Reise Khevenhüller's nach Wien in erster Linie durch Gesundheitsverhältnisse veranlaßt sei.

Wien, 15. Febr. In Konstantinopel glaubt man, der Sultan wolle weitere Konzessionen an Bulgarien machen. Mit Griechenland finden offizielle Verhandlungen wegen einer direkten Verständigung auf der Basis territorialer Opfer statt. — In Athen bedrohen Straßenplakate die Regierung, wenn der König sich nicht zum Kriege entschließe.

Paris, 14. Febr. (Offiziell.) Der Ertrag der Zölle und indirekten Steuern ergab im Monat Januar eine Mindereinnahme von 12,655,675 Frs. gegen den Budgetvoranschlag, und eine Mindereinnahme von 11,014,200 Frs. gegenüber dem Ertrage im Januar 1885.

Paris, 15. Febr. Bei den gestrigen Wahlen wurden 17 invalide Monarchisten durch 17 Republikaner ersetzt. In Korfika fand Sitznahl statt zwischen Susini (republikanisch) und Gavini (Monarchist). Die Zahl der Abstimmenden war bedeutend größer als im Oktober; dennoch sind die reaktionären Stimmen überall zurückgegangen. Dieses Resultat gilt als besonderer Erfolg der vorsichtigen Politik Freycinet's.

Paris, 15. Febr. Die republikanischen Deputirten wurden in Ardèche mit 2000, in Lozere mit 1000, in Landes mit 4000, Stimmen Majorität gewählt.

London, 15. Febr. Die nunmehr verlaunten, haben die Sozialisten Hyndmann, Champion, Burns und Williams wegen ihrer aufreizenden Reden vom vorigen Montag gerichtliche Vorladungen erhalten. — Die Vertreter der sozialdemokratischen Föderation zeigten Gladstone schriftlich an, sie würden am nächsten Sonntag ein Massenmeeting im Hyde-Park veranstalten, um die Regierung zu Abhilfemaßregeln

gegen den Nothstand der Arbeitslosen aufzufordern. — Das neue Kabinet hält heute seine erste Beratung.

Marzelle, 15. Febr. Aus Ajaccio (Korsika), wird gemeldet, daß es anlässlich der Veröffentlichung des Wahlergebnisses zu Unruhestörungen und Zusammenstößen kam; elf Verhaftungen wurden in Folge dessen vorgenommen.

Städtisches.

Mannheim, 17. Februar 1886.

Ein Mißstand. Wir sind jedenfalls die Letzten, die den Zerstreutungsbedürftigen ihre carnevalistische oder andere Freunde mitkommen, im Gegentheil, wir freuen uns mit den Fröhlichen; aber gut ist es nicht, wenn man eine Freude übertreibt, da diese sich dann oftmals in Schmerzen verwandelt. In der Nacht von Sonntag auf Montag um 12 1/2 Uhr begegneten wir auf der Straße 4 halbmastkürten Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren und einige Schritte weiter begegneten wir verschiedenen erwachsenen Personen, von denen eine ein etwa Jähriges Kind auf dem Arm trug. Offenbar kamen diese Leute aus einer gemüthlichen Carnevalsgesellschaft und mag es ja dort recht schön gewesen sein, und hätten wir, soweit es die erwachsenen Personen betrifft, gewiß nichts dagegen, aber soweit es die Kinder betrifft, müssen wir es als eine Uebertreibung, als ein Mißstand bezeichnen. Kinder gehören des Nachts ins Bett und so gern man denelben ja eine Freude gönnt, darf man das richtige Maß nicht überschreiten.

Schlimmer ist es aber noch, wenn Frauen mit einem Säugling im Arm vor den Ballisollitäten stehen, um die Masken an sich vorbei bestreuen zu lassen. Hier muß ein armes Wörtchen für die Reugierde der Mütter heißen.

Ein Unfall mit gutem Ausgang. Ein Fuhrwerksbesitzer von hier, fuhr am Sonntag Nachmittag mit einem hübschen Rehger von Käferthal nach Mannheim. Vor Käferthal schenkte das Pferd und verlor der Fuhrmann die Zügel, die sich dann um die Räder wickelten und zerrißen. Das Pferd ließ sich durch das Alles jedoch nicht aufhalten und stürmte im strengsten Galopp die sehr belebte Landstraße entlang, bis es endlich in der Nähe von Wohlgelegen angehalten werden konnte. Die Insassen des Fuhrwerks kamen mit dem Schrecken davon und ist auch sonst, außer etwas Berührung am Gesicht, ein weiterer Unfall nicht zu beklagen.

Derzerbeubeden. Der „B. Z.“ in Karlsruhe wird aus Ludwigshafen a. Rh. vom 14. Febr. geschrieben: Gestern fand hier eine große Versammlung nationalliberaler Wähler statt, welche den bergerbeubedenken Verlauf nahm. Bezüglich der Botenfrage wurde ein Zustimmungstelegramm an den Fürsten Bismarck beschloßen. Einen besseren und gemüthvolleren Verlauf hat wohl noch nie eine Versammlung genommen. Nun es gibt eben allerlei Käse.

Unfallsfall. Gestern morgen wurde ein an einer der Verfallenen des Hofenbassin liegendes mit Städtgütern beladenes Schiff mittelst des Kranes gelichtet. Ein bereits schon über das Quai empor gezogenes schweres Tabakballen löste sich plötzlich von den ihn haltenden Eisenklammern los und stürzte einem in demselben Augenblick vorübergehenden Zuschauer in das Gesicht. Die Wucht des Falles war so groß, daß derselbe noch mit dem Kopf gegen ein dahingehendes Faß geschleudert wurde. Der Mann, ein verheiratheter Familienvater von mehreren Kindern, war sofort todt.

Die von dem „Lieberkraus“ am Samstag Abend in den Lokalitäten des Ballhauses veranstaltete erste carnevalistische Abendunterhaltung (Damenfugung) hatte einen außerordentlich glänzenden Verlauf. Schon beim Eintritt in den Saal überraschte die Teilnehmer die geschmackvolle, der Carnevalzeit angepasste Dekoration, während die Ausführung des Programmes die heitere Laune der Anwesenden nur von Nummer zu Nummer noch steigern konnte. Die Mitwirkenden

senden entledigten sich ihrer Aufgabe in zu friedensliebender Weise und will ich besonders hervorheben: Das Couplet „Ritterbüchlein“ von Frau U. Oppenheimer, Max und Moriz mit ihrem Klapphornorchester von Herrn Sign. Oppenheimer und Bodenseimer, den Ritter Rumwig und seine Original-Wideltänder der Herren Traub, Krauß und Schmitt und die Rede des Dr. Griesgram von dem Leiter des so herrlichen Abends, Herrn Emil Ehler zc. Dazwischen wechselten Lüste, humoristische Reden und allgemeine humoristische Chorgesänge, sowie Musikpielen ab. Das Programm, das zuviel bot, konnte, da die Jugend noch ein kleines Längchen zum zuspähen wollte, nicht vollständig ausgeführt werden. Das Fesal erwies sich für den Lieberkraus als viel zu klein und war die Fuge fürchterlich, wozu sich leider, ohne die Anwesenheit der Damen zu achten, auch noch das Cigarrenorchester gesellte, was ich gern vermeiden gesehen hätte. Am 27. d. Mts. hält der „Lieberkraus“ im Saalbau seinen alljährlichen Maskenball ab, natürlich wieder mit Maskenzwanz, entschädigt aber die Mitglieder dafür, indem an die schönsten oder originellsten Damenmasken 9 und an dito Herrenmasken 6 Preise zur Vertheilung gelangen.

Bolschymnia. Die Gesellschaft Bolschymnia hält morgen Mittwoch Abend im Badner Hof einen großen humoristischen Herrensabend ab, wobei ein ausgewähltes humoristisches Programm aufgeführt ist, das bei den bekannten künstlerischen Leistungen dieser musikalischen Gesellschaft sicher in bester Weise zum Vortrag gebracht werden wird. Den Mitgliedern und Eingeladenen steht ein carnevalistischer Genuß erster Güte in Aussicht.

Volksvorstellungen. Wir sind in der angenehmen Lage unserer Theaterleitung für das häufigere Einschalten der Volksvorstellungen unsere Anerkennung zu zollen, da hierdurch auch uns Gelegenheit gegeben ist, die und da einmal einen Platz einzunehmen der uns sonst, des hohen Preises wegen, verschlossen bleibt und es ist doch ein wohlthätiges Gefühl sich auch einmal auf dem Biase der sogenannten bessern Stände zu sehen. Aber an einem Fehler leiden die Volksvorstellungen immer noch und haben wir dies wiederholt ausgesprochen; sie beginnen zu früh. So auch die gestrige. Der Theaterzettel gab die Zeit des Beginnes auf 7 1/2 Uhr an und wartete man allerdings noch weitere 5 Minuten; aber trotzdem war der Anfang verfrüht, weil das hochverehrte Publikum noch nicht vollständig anwesend war. Nathan, Necha und Dajko löbten sich aber daran gar nicht, sondern führten ganz ruhig, als ginge sie das Publikum gar nichts an, ihre Diskussion über Engel und Menschen fort. Ja, sie nahmen nicht einmal Rücksicht auf verschiedene junge Leute, die sie durch ihr Geplätsch auf der Bühne in ihrer Conversation über ihre Ergebnisse auf den letzten Maskenball ganz erheblich störten. Es war diese Störung so stark, daß sich ein Herr unserer Nachbarstadt zu den Ausdrücken, Unfug, Unarten zc hinreihen ließ, nur blieb uns unklar ob er die Partikeln auf der Bühne oder die in der Loge meinte. Unseres Erachtens sollte man doch mit dem Beginn der Vorstellung zuwarten, bis das Publikum alle anwesend und mit seiner Privatconversations zu Ende ist. Einigen Vorgeschiebern möchten wir den guten Rath geben, nicht allzu laut sich vor den Logen zu unterhalten, denn es bedürfte nicht unserer ganzen Discretion und gespannter Aufmerksamkeit auf die Bühne, um nicht deren ganze Unterredung mit abzuhören. Die Wände haben Ohren und nicht alle Theaterbesucher sind so bisfret wie wir und könnte leicht ein Familiengeheimniß, das man nur den vertrauten Fremden mittheilen beabsichtigte, zur Kenntniß Unberufener gelangen.

Volksversammlung. In der „Alten Sonne“ fand gestern Abend die Volksversammlung statt, welche wir im Sonntagsblatt anführten und die zum Zweck der Gründung eines Wahlvereins einberufen war. Herr Gänzl er eröffnete dieselbe und wurde auch zur Leitung derselben gewählt. Herr Willig erhielt hierauf das Wort, um in einigen eintleitenden Worten die Nothwendigkeit der Gründung eines solchen Vereins zu betonen. Es existirten hier 2 Vereine, welche die gleiche

Berlin, 14. Februar. Ueber das Verschwinden eines der neuen Repetirgewehre, mit denen das Elisabeth-Garde-Regiment probemäßig ausgestattet ist, weiß der in Spandau erscheinende „Ans für Havelland“ Folgendes zu melden: Am Abend des 28. Jan. d. J. des Tages, an welchem im Berliner Schloß die auch von vielen Offizieren unserer Garnison betratte Kar der Königin stattfand, erschien in der diesem Schloßpforte um die neunte Stunde, also zu einer Zeit, wo selten ein Offizier außer dem dajourhabenden in der Kaserne anzutreffen ist, eine Persönlichkeit in der Uniform eines sächsischen Offiziers, in einen aufrollenden langen Mantel gehüllt, und erhandigte sich bei den ihm begegnenden Soldaten nach dem zunächst belegenen Compagnie-Kebier. In den Flur getrieben, machte sich der „Offizier“ an einer der Stützen zu schämen und nahm ein Gewehr heraus. In diesem Augenblick ging die Thür einer Mannschafstübe auf und ein Soldat trat heraus. Der „Offizier“ herrschte den Soldaten an und ließ ihn weitergehen. Als dieser sich entfernen hatte, verließ er, das Gewehr unter seinem Mantel versteckt, die Kaserne. Der Posten erwiderte ihm nichtschuldig die Honneurs. Etwa acht Tage nachher, wann wir nicht irren, am 5. Februar, kam aus Paris plötzlich an das Ministerium und demnachst an das Regimentskommando die Nachricht, daß sich in französischen Händen eines der neuen Gewehre befinde, das den Stempel der 11. Kampagne des 3. Garde-Ürenatier-Regiments Königin Elisabeth trage. Der hiesige Regimentskommandeur, dem bis dahin eine Meldung von dem Verschwinden des Gewehrs nicht erstattet war, stellte sofort Nachforschungen an. Auf das Resultat der Recherchen ist man gespannt.

Der Wirth Gustav in Kissingen be-

steht ein Wildschwein (Eber), welches vollständig gezähmt ist und Jenen wie ein Hund überallhin folgt. Die Wälder Kinnrohe sollen erschlossen sein, das von ihnen jähig gejagte Thier ebenfalls zu dressiren, sobald sie es erwünscht haben.

Der Weinhändler Nithart in Mühlhausen hat wegen Bankrottes (es wurden um 50 Fülle nachgezogen!) 80,000 Mark Strafe zu bezahlen und 1/2 Jahr Gefängnis abzusitzen. Es gibt noch Richter im Elak!

Defau, 11. Februar. Ein allerliebtes Anekdotchen, das auch noch den Vorzug hat, buchstäblich wahr zu sein, macht gegenwärtig in unserer Stadt die Runde. Ein hiesiger ehrfamer Handwerksmeister, durchaus tüchtig in seinem Fach, für den jedoch die Theorie des Wissens und namentlich die edle Schreibkunst ein Buch mit sieben Siegeln ist, hat sich, um den Klippen der Namensunterschrift, welche ja beim Quittiren von Rechnungen zc. durchaus von Nutzen ist, aus dem Wege zu gehen, einen Kausantstempel mit seinem Namen anfertigen lassen, der Vollständigstei halber aber auch einen zweiten Stempel mit dem Signum: „Betrag erhalten“. In bester Harmonie vertrugen sich denn auch diese beiden Stempel auf den quittirten Rechnungen. Vor einigen Tagen nun, als das Kontobuch in dem bezogal. Schloße angelegt war, schickte auch unser Meister als lokaler Unterthan das Bedürfnis, auf diesem Wege sein Beileid auszudrücken. Mit ihm treten auch noch andere Herrschaften ein, um das Gleiche zu thun. Unser Meister ergreift zitternd, als ohne er Unheil, die spröde Feder und versucht künstrech sein Namen in das Buch zu „schmültern“. Indessen, es geht und geht nicht mit der Schreiberei, dem Meister tritt fast 1/2 Angschweiß auf die

Stirn und die Augen der ungeduldig Wartenden bohren sich wie glühende Dolchspigen in sein Inneres. Aber nicht lange dauert die qualvolle Situation, da naht dem Meister ein rettender Bedanke: rasch greift er in die Tasche, drückt flugs seinen Stempel in das Buch und verläßt, wie von einer Centnerlast befreit, erhabenen Hauptes das Zimmer. Aber kaum hat er die Schwelle überschritten, da wird er zurückgerufen. O, unglückseliger Irrthum! die Buchstaben stimmen vor seinen Augen — er hat sich in seinem Stempel vergriffen, da steht klar und deutlich unter allen Namen kleiner, größer und sehr großer Herrschaften: „Betrag erhalten“. Zwei herzogliche Kassen sollen sich eine Stunde lang mit dem Ausdrücken der unverfälschten Stempelverfaß beplagt haben.

Über einen schnell beendeten Streik wird aus Newyork gemeldet: Nachdem die hiesigen Bierbediensteten nach zweiwöchentlichen Unterhandlungen mit den Direktoren wegen einer Herabsetzung ihrer täglchen Arbeitszeit auf 12 Stunden fanden, daß sie keine befriedigende Lösung der Frage erzielen konnten, stellten sie gestern ihre Thätigkeit ein, und auf mehreren Linien hörte der Straßenbahnverkehr auf. Das Publikum nahm aber so energisch und so allgemein für die 1800 Strickenden Partei, daß die Direktoren sehr schnell die Forderung der Leute bewilligten. Der Verkehr ist denn auch schon wieder eröffnet.

Ein abnormer Geburtsfall ist jüngst im Dänischer Stadthospital vorgekommen. Dort wurde nämlich eine Arbeiterin zuerst von Zwillingen und eine Stunde später von einem dritten Kinde entbunden. Die Zwillinge sind Mädchen, von der Brust bis zum Unterleibe zusammengewachsen, und zwar Gesicht gegen Gesicht. Die vier Arme und vier Beine

waren vollständig normal ausgebildet, ebenso die beiden Köpfe. Schon etwa eine Stunde nach der Geburt erfolgte in dem Zwillingpaare das Leben, während der später geborene Knabe sich gesund und munter befindet.

Ans der Faschingszeit. Frau A. Denken Sie sich, mein Mann war anfangs durchaus dagegen, daß wir den Maskenball besuchen sollten. Er meinte, das Amusement wege die Kosten nicht auf.

Frau B.: „Und was verjehen sie darauf?“ Töchterchen der Frau A.: „Die silbernen Wöfel.“

Im Salon. Der Gast: „Sie sollten Ihr Fräulein Tochter doch auch in der Musik unterrichten lassen.“ Der Vater: „Ich beabsichtige das auch zu thun. Ich werde sie die große Trommel lernen lassen.“ Der Besucher: „Aber, mein Verehrtester, das verurtheilt ja einen viel größeren Värm, als das Clavier!“ — Der Vater: „Ganz richtig, man spielt aber viel weniger darauf.“

Ans überreichem Gebiete. Deutscher Kolonist zu einem afrikanischen Negerkönige: „Willst Du mir Dein Königreich für diesen blauen Fard und eine Flasche Brantwein verkaufen?“

König (entzückt): „Wie kannst Du es wagen, mir einen solchen Vorschlag zu machen? Die mir angebotene Königswürde soll ich aufgeben, den Sie meiner Vorfahren räumen, mich unter das Joch fremder Einbringlinge beugen, nun und nimmermehr — ja wenn Du zwei Flaschen gibst!“

Immer derselbe. Doktor zu einem kranken Bucherer: „Strecken Sie einmal die Zunge vor.“

Bucherer: „Auf wie lange?“

Tendenzen (o. b. Wahlen zu organisieren) haben, jedoch ist es unmöglich dort die Interessen der Bevölkerung im Allgemeinen wirksam zu fördern. Hinter verschlossenen Türen (für die Allgemeinheit) wird über das Wohl und Wehe der Parteien berathen, doch belehrende Vorträge zu halten von allgemeinem Interesse und für alle zugänglich gemacht, dazu könne man sich nicht aufschwingen. Wenn dies aber einmal geschehe, so betrachte man die Arbeiter höchstens als Statisten, und wird eine Diskussion, in welcher doch gerade manche schwierigen Fragen gelöst werden, in den meisten Fällen nicht beliebt. In diesem nun zu gründenden Verein sollen sich alle Elemente finden und je verschiedener die soziale Stellung der Teilnehmer, desto vortheilhafter würde der Verein seine Aufgabe erfüllen können. Der Zweck des Vereins sei nicht Geld für Parteibestrebungen zu machen, sondern in belehrender Weise die öffentlichen Tagesfragen zu besprechen. Deshalb sei der Beitrag so gestellt, daß es jedem ermöglicht werde, beizutreten. Die Furcht, daß der Verein unter dem Ausnahmegericht nicht geduldet werde, erlitt für Redner nicht, indem man sich lediglich an reale Fragen hält, und man doch nicht ohne Grund einem Theil der Bürger, die staatsrechtliche Gleichberechtigung entziehen kann. Es würden ja unter dem Schutze der Behörden die Versammlungen stattfinden, und man werde sich deshalb recht schon an den eigentlichen Zweck des Vereins halten. Redner forderte die Anwesenden auf diesem Verein zum Leben zu verhalten, damit auch etwas politisches Leben in die ohnehin so träge Gegenwart komme. Herr Hänsler verlas darauf das Statut und stellte dasselbe zur Diskussion. Herr Dreesbach nahm nunmehr das Wort und betonte namentlich die bildende Aufgabe des Vereins. Es gäbe eine Reihe von Fragen in der Gemeinde und im Staat, von welchen die Bevölkerung wenig oder gar keine Ahnung habe. Es sei aber notwendig, daß wenn ein Gemeinwesen sowohl als der Staat allen seinen Bürgern gerecht werden wolle, auch die Ansichten dieser Bürger mindestens gehört werden müßten. In dieser Beziehung bleibe jedoch etwas viel zu wünschen übrig. Er beehrte deshalb mit Freunden die Gründung eines solchen Vereins. Derselbe habe auch eine große Bedeutung hinsichtlich der Wahlen, sowohl im Staat wie in der Gemeinde. Bei dem besten Willen bleibe es nicht aus, daß bei Vorschlägen von Personen, welche als geeignet befunden werden, dieses oder jenes Amt zu bekleiden, Mißgriffe gemacht und Verhinderer begangen werden. Diefem Uebelstand werde durch den Verein abgeholfen. Man werde dort eine größere Summe von Intelligenz zusammenfinden, und dann sei eine Wahl nicht schwer und Mißgriffe werden vermieden. Er habe die Versicherung erhalten, daß eine rege Theilnahme von anderer Seite in Aussicht stehe und noch am Tage habe er von einem Manne, dessen wissenschaftliche Bedeutung in Mannheim außer Zweifel stehe, die Versicherung erhalten, einem an ihm ergehenden Rufe in belehrender Weise in dem Verein zu wirken, mit Freunden nachzukommen. So ständen wir also nicht allein, wir würden von allen, welchen es um die Sorge für das Volk erst ist, unterstützt werden. Herr Seifarth sprach nunmehr über die Aufgaben des neuen Vereins und kritisierte sehr treffend die verschiedenen Wahlmodi in Baden. Auch dieser Redner verpflanzte sich einen guten Erfolg. Es wird nunmehr nach einer kurzen Diskussion und einigen Abänderungen das vorgelegte Statut angenommen. Hierauf wird auf Vorschlag des Herrn Dreesbach ein provisorischer Vorstand gewählt und zwar die Herren Hänsler, Müller und Lorenz. Diese Gewählten haben die nothwendigen Vorarbeiten zu machen. — Die nächste Versammlung soll Montag den 1. März stattfinden. — Um die löbliche Vertheilung durch Blatte zu sparen, wurde der Vorschlag gemacht, die Badische Volks-Zeitung, als gelebte Zeitung am Plage, zum Intelligenzorgan zu bestimmen. Da am gestrigen Tage ein neues Blatt, „Der Pionier“, von Herrn J. Willig herausgegeben wurde, so wird die Vertheilung auch in diesem Organ erfolgen. Zum Beitritt haben sich in der Versammlung circa hundert Personen gemeldet und sofort Einschreibgeld gezahlt. Wo

die Beitrittserklärungen erfolgen können, wird noch öffentlich bekannt gegeben. Einsteilen werden von J. Willig, großes Fah 1, 16, Aug. Dreesbach, H 5, 4, Pet. Müller H 3, 12 und W. Hänsler, H 3, 11, Beitrittserklärungen entgegenzunehmen.

**Kunstgenuss und Abschaffung von Gewalt-Einbrüchen.** Der Einbruchdiebstahl bei Gebrüder Gahn hier hat auf dem Gebiete der Kassenschranzfabrikation eine Reklame sonderbarster Art ins Leben gerufen, die sich allerdings vorerst noch lediglich hier am Plage selbst geltend macht, die aber unter Umständen größere Dimensionen annehmen könnte. Es wird nämlich seit einigen Tagen den Besuchern unserer Kunsttempel jeweils in den Zwischenzeiten und nach beendeter Vorstellung durch ein in der Nähe befindliches Kassenschranzgeschäft noch eine Extra-Gratis-Vorstellung geboten, die nicht anders als Reklame bezeichnet werden kann. Es werden dort nämlich sogenannte Gewalt-Einbrüche nachgeahmt, die einen Beweis für die Solidität der Fabrikate abgeben sollen. Selbstverständlich fallen diese Proben zu Gunsten des Fabrikats aus; sind es ja doch die eigenen Leute, die dieselben machen, die ganz genau wissen, wie Hammer, Meißel, etc. angewendet werden, um für Nichtsächste eine außerordentliche Wirkung hervorzubringen, ohne daß der Probegegenstand besondere Noth zu leiden braucht. Folgende aber, denen es erlaubt würde, dasselbe Objekt, welches indessen hinsichtlich Konstruktion keine Fortschritte aufweist, dessen sind wir überzeugt, unter Anwendung von Hammer, Säge, Meißel, Säge u. s. w. zu bearbeiten, würden eine ganz andere Wirkung erzielen, denn bekanntlich wird, gilt es einen Erfolg mit solchen wichtigen Werkzeugen zu erringen, der betriebsfähige Gegenstand nicht wie dortselbst gezeigt wird an der stärksten Stelle, vielmehr da angegriffen, woselbst der Kenner den gewünschten Zweck erreicht. Wir haben keineswegs die Absicht, den Erzeugnissen des betreffenden Fabrikanten zu nahe zu treten, glauben jedoch, daß die Qualität des Fabrikats nicht nur von dem Namen des Fabrikanten, sondern von dem dazu verwendeten Material abhängt und dieses dann allerdings auch wieder den Preis des Fabrikats bedingt. Wir sind jedoch überzeugt, daß jedes solche hiesige Kassenschranzgeschäft gute Erzeugnisse herstellt, sobald ihm hierfür der entsprechende Preis bezahlt wird und für deren Fähigkeit die denselben auf Ausstellungen veramteten ehrenvollen Auszeichnungen Zeugnis ablegen.

**Vereinsunterhaltungen.** In der gegenwärtigen Zeit, wo sich die Kunstgenüsse, Vereinsunterhaltungen etc. nur gerade so drängen, ist es für die Presse schwer nachzukommen, zumal ja auch dem politischen Gebiet und übrigen öffentlichen Leben die nöthige Aufmerksamkeit und der Raum gewährt werden soll und muß. Dies zur Entschuldigung, wenn wir mit mehreren unter Vereinsunterhaltungen etc. etwas nachhinken.

Junächst haben wir über eine am Sonntag Abend stattgehabte humoristische Abendunterhaltung der **Casino-Gesellschaft** nachträglich zu berichten, die, wie kaum anders zu erwarten, sehr stark besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Verfügt doch die Gesellschaft über ganz hervorragende musikalische und gefangliche Kräfte. In erster Linie war es diesmal wieder die Hauskapelle, die einen anscheinend Theil des Programms übernommen hatte und mit Geschick durchführte. Einen andern Theil hatte der gemischte Singchor übernommen und waren die Solisten sehr zahlreich. Herr D. Schimmer spielte ein Violinconcert von Veriot; die Damen Frau Sauer, Frä. Duffing und Frä. Schimmer, dann die Herren Wendling und Schneider hatten Vielerlei übernommen, die Herren Krieg und Bäuerle produzierten sich mit sehr gutem Erfolg als Couplettänger, während Herr Graf mit humoristischen Delamationen aufwartete. Alle Auftretenden hatten sich eines guten Erfolges zu erfreuen und mußten durch vielfache Bezeugungen gedrängt noch manche Nummer einlegen. An einer animierten Stimmung der Theilnehmer, die sich von Stunde zu Stunde steigerte, konnte es unter solchen Umständen natürlich nicht fehlen.

Die **Schützen-Gesellschaft** hielt am Sonntag Nachmittag im „Gäbner Hof“ ein Kaffeekränzchen mit Concert ab, dem Abends das übliche Tanzkränzchen folgte. Besuch und Verkauf liefen nichts zu wünschen übrig zu

freisinnige Dichter mit der gewaltthätigen Orthodorie seiner Zeit zu bestehen gehabt hat. Seine Kausal, von welcher herab er seine Religion predigen wollte, war das Theater, sein Nathan sollte eine Tendenz-Dichtung, freilich eine Tendenz-Dichtung im edelsten Sinne des Wortes sein; sie ward es in der Form des höchsten, edelsten Stils. Sein „Nathan“ ist der poetisch höchststehende und werthvollste Ausdruck der Toleranzgedanken und Toleranzforderungen des vorigen Jahrhunderts gewesen, diese Dichtung ist noch heute das Hohelied religiösen Freisinn.

Daß gerade in unserer Zeit, in welcher sich ein harter religiöser Positivismus breit zu machen sucht und in egoistischer Intoleranz nicht bloß Andersgläubige, sondern sogar die mit ihm durch denselben Glauben Verbundenen anzusehen und zu unterdrücken sich unterstehen, daß in einer solchen Zeit des weisen Nathan goldene Worte nicht weniger zünden und voden müssen, als damals, wo sie einen Sturm der Geister zu erwecken vermochten, das liegt auf der Hand.

Mit jener Herzsicherheit wurde darum auch gestern der weise Nathan bearbeitet, die einem guten alten Freunde, den man nur zu lange entbehrt hat, zu Theil zu werden pflegt. Unwillkürlich mußte man, wenn man den Blick über die gewaltige sich drängende Zuschauermeute schweifen ließ, zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Sinn für das klassische Drama so ganz doch noch nicht bei der jetzigen Generation ausgestorben zu sein scheint, wenn dieselbe sich durch einen Nathan in diesen Enthusiasmus versetzen läßt, der gestern das Haus durchdrang. Nicht der Sinn für das Klassische ist bei uns erloschen, wohl aber hat unsere Zeit den Reichthum verloren an der ewigen Wiederholung einiger weniger

gleicher Zeit und zu gleichem Zweck verjammerte der Sängerbund seine Mitglieder im Saale des „Ballhaus“ und ist auch über den Verkauf jener Unterhaltung nur günstiges zu berichten.

**Stühwiesel.** Der Bauplatz L 8, 1, den Herren Helm und Ortmann gebrüder, wurde an Herrn Bäckermeister Sauer der um die Summe von 18,000 Mark verkauft. Vermittelt durch Agent Jefelesohn.

**August Einwald.** Mit Freuden wird es allgemein begrüßt werden, daß der berühmte unerschrockene Kritiker Herr August Einwald am Donnerstag Abend im Casinoaal einen öffentlichen Vortrag über seine Reisen im Süden des schwarzen Erdtheils halten wird. Großer Aufsehen erregt i. J. seine Aufstufung der deutschen Flotte in St. Lucia Bay, einer der gefährlichsten schiffen Gegenden Sabaritas; leider kompenirte man diese wirklich werthvolle Erwerbung gegen andere durch ein Abkommen mit England. Unser Landsmann Einwald begibt sich Anfang März wieder nach Zululand, also auf seine 5. Reise und sollte es Niemand vermissen, die interessanten Erzählungen dieses berühmten Kenners des jetzt vielumwordenen Erdtheils anzuhören.

**Badische Nachrichten.**

**Aus Baden, 10. Febr.** Hofbräuhauwirth Lorenz, der bekanntlich vor einigen Wochen plötzlich und ohne von seinen zahlreichen Freunden, Lieferanten etc. Abschied zu nehmen von Karlsruhe verabschiedet, hat sich am Sonntag Abend freiwillig im Amtsgefängnis dortselbst gestellt, nachdem er sich mehrere Tage in Mainz und Heidelberg sich herumgetrieben. Er hatte bereits in Liverpool ein Geschäft gegründet, aber nach Entdeckung von dort die Flucht ergriffen und ebenso auch in Rotterdam. — Der oberbadische Weinbauverein theilt seinen Mitgliedern mit, daß die diesjährige Weinmusterung am Samstag, den 27. Februar, im Bahnhofhotel in Müllheim stattfindet und Morgens 9 Uhr beginnt. Mit derselben wird, wie bisher, eine Prämierung verbunden sein und bestehen die Preise in Weinträgen und Diplomen. — In den letzten Tagen entwickelte sich in den Gemeinden, welche zum Verband der Unterelb-Weinbauvereinigungs-Gesellschaft gehören, eine fieberhafte Aufregung, denn es galt, einen Vorstand des Vereins zu wählen. Der Kampf war ein heftiger. Aus der Urne ging Bürgermeister Weber von Ringsheim mit 417 Stimmen hervor gegen Bürgermeister Wegger von Niederhanen, der 396 Stimmen erhielt. Wie man aber allenthalben erfährt, soll die Wahl beanstandet werden.

**Pfälzische Nachrichten.**

**Aus der Pfalz.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist in Zweibrücken der Präsident des Verwaltungsrathes der Pfälzischen Eisenbahnen, Reichsrath von Böding, an Magenverblutung verstorben. Die Leiche wurde nach Landau überführt. — Der Direktor der Düngrabrik, **Kaiserslautern**, Herr Dr. Weller, wurde gestern Abend halb 7 Uhr in seinem Laboratorium todt aufgefunden. Ein Schlagflüß hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. — Herr Gasthofbesitzer K. Seig, „zur Post“ hat gestern seine Lehrlinge eingestellt und den Konkurs zum 1. Amtsgerichte angemeldet. Die Passiva sollen ca. 70,000 Mark betragen. Wie wir erjahren, dürfte es mit keiner Veräußerung des Anwesens, sondern zu einem Arrangement mit den Gläubigern kommen. — Der Pfälzische Viehversicherungsverein hält in Gemäßheit des § 4 der Vereinsstatuten am 28. d. M. zu Speyer seine ordentliche Generalversammlung ab.

**Handelszeitung.**

**Mannheim, 15. Febr. (Fleisch-Markt.)** Es waren beige-trieben 59 Stück Ochsen, 448 Stück Schmalvieh, 217 Kälber, 378 Schweine, 41 Milchläse, 4 Schafe. Bei 1147 Stück Es wurden verkauft per 100 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität zu 135 M., 2. Qualität 125 M., Schmalvieh 1. Qualität 116 M., 2. Qualität 100 M., Kälber 1. Qualität 130 M., 2. Qualität 110 M., Schweine 1. Qualität 116 M., 2. Qualität 112 M., Milchläse per Stück 30 bis 150 Mark, Schafe per Stück 30 Mark. Gesamtamt-Erlös 189,669 Mark.

**Dramen,** die man als die allseitigen Repräsentanten der klassischen Literatur in angelegender Form und Befugung ihrer aufzufassen für gut findet. Lessings Nathan kann an unserer Bühne in genügender Befugung zur Darstellung gelangen, wenigstens in entsprechender Befugung als manche andere Werke von weit geringerer Werthe und von neuerem Datum. Herr Jacobi darf als ein guter Repräsentant des weisen und hochherzigen Juden gelten, er ist sogar ein sehr guter Nathan da, wo es weniger auf oratorische und delamatorische Leistung ankommen muß, als vielmehr auf die Offenbarungen eines hohen, erleuchteten Geistes, dem ein feiner Sarkasmus nicht ganz fremd ist. Die überaus schöne und schwierige Rolle weis Nathan — Jacobi in den Momenten acht menschlichen Gefühls, wo der Philosoph zurücktritt hinter den geängstigten Vater mit meisterlichen Zügen auszusprechen und daß nicht bloß Nathan, sondern auch sein Darsteller klug und „weise“ sind, bedingt Herr Jacobi am besten in der unperfekten Erzählung von den drei Ringen, in welcher er die Entfaltung seines ganzen Könnens anspart bis zum Schluß, um in allmähliche Steigerung seines immerhin beschränkten Organs einen vollen Erfolg zu erringen.

Als Herrn Jacobi's Reiferrolle betrachten wir den Rabbi Sichel in Ermann Chaitian's „Freund Fritz“, sein Nathan ist ein idealisierter ins Antik übertragener Rabbi Sichel, ausgestattet mit allen Vorzügen und Feinheiten des geistig erhabenen vor höchsten Geistes besessenen Juden, dem nichts fehlt, als das gewaltige, mächtige, frohvolle Organ, um unwiderstehlich zu sein. Neben dem Juden Nathan, der in diesem dramatischen Gedichte im höchsten Glanze strahlt, und — da Lessing

**Mainz, 15. Febr.** Die von dem zum Tode verurtheilten Doppelmörder Herbst angelegte Revision wurde von dem Reichsgericht heute verworfen.

**Vom Rhein, 14. Febr.** Der „Eiserhof“ in Coblenz, die dem Grafen Elz gehörige am ganzen Rhein weithin bekannte, ansähebedeute Besingung, ist dieser Tage um den Betrag von M. 450,000 an eine Bonner Baugesellschaft verkauft worden, welche das Anwesen parcelliren lassen und als Bauplätze verwerthen wird.

**Düsseldorf, 14. Febr.** In dem Laboratorium der hiesigen Zündhütchenfabrik richtete gestern Nachmittag eine Explosion große Zerstörungen an. Leider sind der Katastrophe auch zwei Menschenleben zum Opfer gefallen.

**Theater, Kunst u. Wissenschaft.**

**St. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.**

Montag den 15. Februar 1886.

**Nathan der Weise.**

Dramatisches Gedicht von Lessing.

Nathans Geminnung gegen alle positive Religion ist von jeder die meinige gewesen. Wenn man sagen wird, dieses Stück lehre, daß es nicht erst von gestern her unter allerlei Volk Leute gegeben, die sich über alle geoffenbarte Religion hinweggesetzt hätten und doch gute Leute gewesen wären, wenn man hinzusetzen wird, daß ganz sichtbar meine Absicht dahin gegangen sei, dergleichen Leute in einem weniger abschließenden Lichte darzustellen, als in welchem der christliche Babel sie gewöhnlich abbildet, so werde ich nicht viel dagegen einzuwenden haben. So hat Lessing selbst entschieden. Sein Nathan ist entstanden unter dem Einflusse jener Kämpfe, welche der edle

für die Christen schrieb — die Christen weihen sich läßt, ist Sultan Saladin der Vertreter des achten Menschentums. Was Herrn Jacobi fehlt, besitzt Herr Neumann im reichsten Maße: die gewaltige, symbolische Bruststimmung. Mit gewohnter Meisterhaft verstand er es, den edlen Ruselmann zu verkörpern, während in unbegreiflicher Weise des Sultans Schwester Sittah dem Fräulein von Rothenberg nicht übertragen worden ist, welche die geborene Repräsentantin für diese Rolle gewesen wäre. Das Rollenpaar der Frau Jacobi scheint mehr der Willkür als einer systematischen Einwirkung seine Zusammenfügung zu verdanken. Dafür, daß dem Erhabenen das Väterliche nicht fehle, war Herr Eichrodt zu sorgen bestrebt, der aus dem intoleranten Patriarchen in Spiel und Maske eine Karrikatur schuf, auf die seine eigenen Worte passen: „Nicht schaudert!“ Aus der hübschen Charakterrolle des Derwisch verstand Herr Fischer sich sonderlich viel zu machen, das Charakteristische schien ihm identisch zu sein mit dem Komischen; seine Darstellung blieb ohne Wirkung.

Als genügend wollen wir die Leistungen der Frau Schlichter (Daja) und des Herrn Sturm (Tempelherren) bezeichnen. Das Abendwürdige in dem Charakter dieses letzteren darf durch das raube Gebahren, wie es der junge Ritter zur Schau trug, nicht in dem Maße zurückdrängt werden, daß es ganz verschwindet. Die unbedeutende Rolle Reda's, von welcher mehr gesprochen wird, als sie selbst sprechen darf, hatte man durch Steine noch perleimert, überhaupt ist das Schönste dramatische Gedicht Lessings in schonungsloser Weise die zur Bewusstlosigkeit zusammengefallenen worden. Verden dem Lessing nicht dieselbe Pietät, wie ein Richard Wagner?

**Berliner Getreide-Kümmel** von H. Witta in Berlin, per Original-Brosch. 4 R. 1. 60

Vorräthig bei Johannes Meier, C 1. 14.

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unterm heutigen im Hause d. Herrn Kaufmann Menges eine

### Eisenhandlung

eröffnet habe. Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehle, werde ich mich bestreben, meine Kunden prompt und billig zu bedienen.

**A. Baumann.**

Weinheim, im Februar 1886. 1594

### Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Weinheim und Umgegend mache ich hiermit die Mitteilung, daß ich mein Geschäft vom Steinweg in mein eigenes Haus in der Amisgasse (früher Glaser Faubel) verlegt habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke, empfehle ich mich auch fernerhin in allen mein Geschäft betreffenden Arbeiten.

Weinheim, den 15. Februar 1886.

**Konrad Moll, Friseur.**

### Sammelmolke- & Milchkuranstalt

G 4, No. 16.

Rur- und Rindermilch.  
Hochfeine Tafelbutter.  
Ausgelaßene Butter.

G 4, 16 J. Dettweiler G 4, 16.

### anerkannt vorzüglichen Mehlen

bereiteten Speisen empfehle ich als sehr schmackhafte Beigabe:  
Süße Zwetschen, 85er Bosnier, ca. 80 Stück auf das Pfund,  
Süße Zwetschen, 85er Serbische, ca. 90 Stück auf das Pfund,  
Süße Serbische 8ter Zwetschen zu billigem Preise.

Apfelschnitz, amerikan. feine "States",  
Apfelschnitz, amerikan. gute "Western",  
Süße italien. Birnenschnitz,  
Geidelbeeren, trockene,  
Ital. Kirichen, süße (zu 30 Pfg. das Pfund.)

**Johann Schreiber**  
am Neckarthor. 12724

### Daniel Kegler,

R 1, 1 am Markt, Casino  
Billigste und beste Bezugsquelle  
en gros & detail

für feinste Salatöle, Rapsöle,  
Bacöle, Olivenöle u. doppelt  
raffinierte Lampenöle.

Garantie für absolute Reinheit, größten Wohlgeschmack und Fettgehalt nach vorliegenden Zeugnissen und chemischen Analysen der amtlichen Untersuchungsstation von Dr. Bissinger & Heuling in Mannheim. 970

### Zur gest. Beachtung.

Wir bringen hiermit zur gest. Kenntnis, daß die von Herrn Gg. Karb, R 4, 19/20 bisher innegehabte Zweigexpedition an Herrn Gebrüder Koch, R 4, 19/20 übergegangen ist.

Abonnements auf die „Bad. Volkszeitung“  
Mannheimer Stadtanzeiger und Handelszeitung werden bereitwilligst entgegen genommen und einzelne Nummern à 3 Pfg. ebendasselbst käuflich.

**Verlag der Bad. Volkszeitung**  
Mannheimer Stadtanzeiger und Handelszeitung.

### Casino-Saal.

Donnerstag, den 18. Februar,  
Abends 8 Uhr

### Vortrag

des Weltreisenden  
**August Einwald**

Handel und Wandel, Sitten und  
Gebrauche in Süd-Afrika.  
Referent: Platz 2 Nr. Eintritt  
1 Mt., Schüler 50 Pfg.  
Karten sind zu haben im Vor-  
verkauf in der Kunst- und Musi-  
kalienhandlung des Herrn Th.  
Sohler.

**Jean Frey,**  
Uhrmacher, F 5, 1,  
empfiehlt eine große  
Auswahl  
Taschenuhren,  
Regulateure,  
Wecker,  
Wanduhren,  
Uhrketten,  
unter Garantie zu den  
billigsten Preisen.  
Ziehharmonika's  
aller Arten.

### Hochschwender.

Hochfeines Wiener Lagerbier.  
Mittagstisch für Fremde  
von 12 Uhr bis 1/2 2 Uhr, sowie im  
Abonnement,  
Restauration zu jeder Tageszeit,  
empfiehlt  
**Lehn.**

### Ungarisches Mehl

das Beste und Ergiebigste, daher so  
billigste. 144  
Neu türkische Zwetschen  
er. Pfd. 20 Pfg., bei 10 Pfd. à 18 Pfg.  
Bordeaux-Pränumen,  
amerik. Apfel-Schnitz,  
franz. geschälte Birnen,  
Süßkirschen, Nüsse,  
feine Macaroni,  
per Pfund 30 40 und 60 Pfg.  
Sehr gutes Schmalz,  
Schmalzbutter,  
feine Sau- und Rindfleisch,  
**Johannes Meier, C 1, 14**

### Grünes Haus U 1, 1.

Prima Reben  
**Pfälzer Wein**  
à 1/2 Liter 15 Pfg.  
R. Heller. 1319

### Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich  
Mittwoch den 17. Februar cr.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
in Extra P 8, 1, part. gegen Barzahlung:  
1 g oder ruhender zweif.  
Fahr. Kleiderstuhl, 2 Kanov-  
1 runder Tisch, 1 Pfeilercomode  
1 schöner Spiegel, 1 Arbeitstisch  
1 sehr neue Decimalmilchwaage un-  
verwundener Haushalt.  
wozu einlade: 1608  
**Joan Brodbeck, Auctionator.**

### Gelegenheits-Kauf

für Stäbe, Dreher, Säbeline:  
zu verkaufen die Unterzähnen einer  
Parthie Eisen-Nußholz in Loosen  
gelegt zu billigen Preisen. 1254

### Traub- & Fahrbach,

Schuhhandlung G 7, 17.

### Ankauf

gut erhaltener  
**Schlachtpferde**  
zu den höchsten Preisen  
**J. Müller, Pferdeverpfl.,**  
Schwepingerstr. 48. 1071

Eine stöckige Werkstätte unter  
harter Dachung, 16 Meter lang, mit 16  
1/2 f weisse neuen Fenstern, sehr kräftigem  
Balkenwerk; ebenso eine noch neue, mit  
Dachrinne angelegte 12 Meter breite  
Einstiegsbrücke, ein doppeltes Thor mit  
sehr guten Beschlägen, auf Abbruch billig  
zu verkaufen.  
Näheres Friedrich Steinbach,  
ZD 2, 7, neuer Stadthof. 1508

### Kellnerinnen u. Köchinnen

wenden gut- und lehnende Stellen durch  
**F. Müller, Bureau Germania,**  
Löhningerstr. 4, waris-ube 997

### Alte Bücher,

einzeln wie in ganzen Biblio-  
theken kaufte zu guten Preisen 588  
**A. Bender's Antiquariat N 4, 12**

### Geschäftsverlegung.

Habe mein Mechanischgeschäft von  
J 2, 8 nach

### J 4 No. 12a

verlegt.  
**E. Meyer, Metzger.** 1200

### Schöne Gänselebern

werden gekauft und mit den höchsten  
Preisen bezahlt bei  
**F. Mayer, N 2, 5.** 1076

### Gänselebern,

schöne große, werden fortwährend  
gekauft und zum höchsten Preise  
bezahlt.  
**Louis Schneider, C 2, 19.** 997

Prima Hammelfleisch ist wieder  
angekommen, 40 und 10 Pfg. Rind-  
fleisch 40 Pfg., Wackfleisch 50 Pfg.  
553 **Meyer, J 4, 12a.**

### M a k e n

täglich frisch zu haben. Bestellungen  
auf Lehen werden auch angenommen  
bei  
**Bäcker J. Abeles, F 5, 16.** 1503

### Kastanien

werden sackweise billig abge-  
geben bei  
**Franz Schunt & Cie.** 1516  
Kaufhaus N 1, 4.

### Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe ich meinen  
sämtlichen Vorrath in selbstgemachten  
Säcken unterm Einheitspreis.  
**J. Baumann, 799**  
S 4, 20 Schuhmacher, S 4, 20.

### Schulranzen

in nur selbstverfertiger solider Ar-  
beit für Knaben und Mädchen von  
1 Mt. 40 an. **Schulranzen** in  
über von Mt. 3.— an bis zu den  
feinsten Sorten in Casan und  
Rindfleisch. **Mappen** in allen  
Sorten, **Schulstoffer** von Mt. 2  
an, **Reisetaschen, Reisestoffer**  
in allen Sorten. 10979  
**Leonh. Weber,**  
F 2, 9 Sattler. F 2, 9.  
Spezialität in Wasserstoffer für alle  
Gendarmen. Reparaturen sehr billig.

d 7, 30. H 7, 30.  
Ich wohne von heute an  
**H 7, 30.**

Achtungswoll 1070  
**Paul Büchel, Käfer u. Kähler.**  
H 7, 30. H 7, 30

### Dr. Blersch,

Theaterstraße D 2, 12,  
in New-York approbirter  
**Zahnarzt.** 767

Meine Sprechstunde für  
Unbemittelte täglich von 1/2 12 bis  
1/2 1 Uhr. 274

**Stern, pract. Zahnarzt.**

### D. Schumacher's Heilmethode

best seit 18 Jahren schnell, sicher,  
dauernd — ohne Berufstrübung — unter  
Garantie, brieflich alle Arten (auch die  
schwersten und verweirtesten Fälle  
von Haut- und Geschlechtskrank-  
heiten etc. nach eigener schmerzlos-  
sender, stets bewährter Methode ohne  
Quecksilber, Jod oder andere Gift,  
speciell Flechten, Wunden, Geschwüre,  
**Schwächezustände,**  
Nervenschwäche, Bilocheucht, Magen-  
leiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde;  
für den vollen Erfolg der Curen letzte  
Garantie.  
Mehre Heilmethode in Mantr.  
Broschüre für 20 Pfg. Kreuzband, in  
Coover 2 Pfg., und sollte keine ver-  
stümmen, sich desselbe anzuschaffen.  
**D. Schumacher,**  
Hannover, Schilfverstr.  
128-011

### Heilung radikal.

### Epilepsie.

Kampf- u Nervenleidende,  
gequält auf 10jährige Erfolge, ohne  
Rückfälle bis heute. Drofsüre mit voll-  
ständiger Orientierung verlange man  
unter Beifügung von 50 Pfg. in Brief-  
marken von  
**Dr. ph. Boas,** Heilige Gronden-  
gerstraße 33,  
Frankfurt a. M. 1891

### Bettfedern

sehr schöne von 1 M. 50 Pf.  
an per Pfund. 1054

**Geßelghändler Mayer**  
N 2, 5.

### Specialität!

**Cementverarbeitung,**  
als: Trassent, Böden u. c. legen wir  
nach neuester Art und leisten mehrjähr-  
ige Garantie. 1585  
**C. Hiegel & Co., L 4, 18, 2. St.**  
NB. L. otto. 18 werden ausnahmsweise  
schön gut und sehr billig gefertigt.

Zurückgebliebenen oder noch  
nicht schulpflichtigen Kindern  
ertheilt Nachhilfe — bezw.  
Vorbereitungsunterricht  
zu mäßigem Preise ein er-  
fahrener Lehrer. 1897

Näheres im Verlag.

### Blüthenzucht

Verhältnisse wegen sucht man ein  
Mädchen, 10 Jahre alt, ev., bei einer  
großeren Familie unentgeltlich unter-  
zubringen. 1558  
An erst H 8, 18, 2. Stock, rechts.

### Ein verheirateter Maler

und **Tüncher,** mehrere  
Jahre selbständig, mit guten Zeug-  
nissen, sucht Stelle als Werkführer in  
einer Fabrik, oder sonst in einem Ge-  
schäfte. Näheres im Verlag. 1875

### Hausirerionen

gelucht. Näheres im Verlag. 1574  
Ein schönes **Berchinsotal** noch  
auf mehrere Abende zu vergeben.  
Restauration „goldner Falken“,  
1877 G. Müssel, S 1, 16.

### Eine fromme

**Dogge**  
ohne Hundezücht, (männ-  
lich), von Mannheim Markt-  
platz aus, nachgelassen.  
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr  
und Futtergeld bei **Hd. Reuner,**  
Sattler in Rastatt. 1579

### Pfänder

werden unter strengster Verschwiegen-  
heit in und aus dem Pfandhause be-  
sorgt. **E 5, 10/11, 3. Stock, 1. Thuro.**

### Ein heiliges Engros-Geschäft

sucht ein  
eheliches fleißiges **Haushälterin.**  
Nur solche finden Berücksichtigung,  
die beste Empfehlungen aufweisen  
haben. Näheres in der Exp. d. Bl.

### Haushälterin per 1. März

**Höfliche, kinderf., Rindermädch.,**  
**Haushälterin, Köchinnen**  
finden Stellen. **Küche, Kellerer,**  
**Dienere, Rutscher, Hauswirtsch.,**  
**Aufwärter** suchen Stellen.  
**Comtoir Fuhr, C 4, 4.**

### Zu vermieten

der **3. Stock** (auf dem Markt-  
platz) beziehbar bis 22. Februar  
oder später bei  
**Ferd. Leyensöcker, Weinheim.** 1556

### Guter Mittag- und Abendtisch

1608  
**G 6, 10** eine bessere Schlafstelle  
zu vermieten. Näheres  
partiere. 1606

### H 3, 2

2. Stock, ein ent. möbl.  
Zimmer u. c. m. 1604  
Tücht. Mädchen jed. Art such. u. finden  
Stelle à 2 Pfg. **Gran Kohlhof** 12775

### Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau

der verbundenen Kaufm. Vereine Badens  
und der Pfalz in Mannheim.

### Vacanz-Anzeiger.

Cafécommis-Geschäft, Comptoirist,  
Branchebuch, Reisender,  
Verbesprohente und Colonialwaaren,  
Wagaziniere, circa 25—28 Jahre alt,  
Verbesprohente und Colonialwaaren,  
Wagaziniere, circa 20—28 Jahre alt,  
Strohfabrik, Correspondent, circa  
20—22 Jahre alt,  
Buchdrucker, angehender Commis,  
Manufactur- u. Colonialwaaren, tücht.  
Buchhalter,  
Schuhfabrik, tüchtiger Buchhalter,  
Hauptgeschäft, jüngerer Commis mit  
lediger Schrift,  
Fabrikgeschäft, Reisender (Italien),  
Wagn u. Kaufmann en gros, Reisender,  
Wagn u. Kaufmann en gros, Reisender,  
Commis,  
Colonial- und Kurzwaaren, angehender  
Commis,  
Colonial- und Kurzwaaren, tüchtiger  
Verkaufser,  
Colonialwaaren en detail, mehrere  
Verkaufser, circa 16—19 Jahr alt,  
Baumwollspinnerei, Commis,  
Rechtshandlung u. Kaufmännl., Reisender  
f. Bayern,  
Manufacturwaaren en detail, Verkaufser,  
Schokoladenfabrik Reisender,  
Maschinen-Handlung, Commis für  
Comptoir und Reist, circa 25—30  
Jahre alt,  
Die Herren Principale werden kosten-  
frei bedient. 1578a

**Bett-**  
federn,  
fertige  
**Betten,**  
**Bettwäsche,**  
Bett- und Steppdecken  
in besten Qualitäten zu billigen Preisen  
**L. Steinthal,**  
Wäsche-Fabrik, Leinen- & Bett-  
waren-Lager 1067  
Mannheim, O 4. 9.



Wasserdichte Wagendeckeln,  
Wasserdichte Pferdedecken  
empfiehlt in allen Größen  
**S. Oppenheimer,**  
Mannheim, E 3, 1.  
Summi-Waaren-Bazar.  
NB. Wer jetzt kauft, kauft 10 %  
billiger. 12638

**Amandus Gwinski,**  
Bau- & Möbelschreiner  
J 5, 18 Mannheim J 5, 18  
empfiehlt sich für alle in sein  
Fach einschlagenden Arbeiten  
bei billiger u. rascher Bedienung, sowie  
in Reparaturen und Polieren. 1273

**Mannheimer Schokoladefabrik**  
**Gustav Hagen**  
# 2, 10. empfiehlt # 2, 10.  
ihre garantiert reine  
Schokolade und Cacaopulver  
zu den billigsten Preisen. 12767  
Getragene Schuhe u. Stiefel  
werden ge- u. verkauft. Reparaturen  
werden schnell und billig bejert. 686  
Franz Gnaster, S 4, 7.

**Erste Bezugsquelle**  
für  
**täglich gebrannte Kaffee's**  
höchster und feiner Qualitäten.  
**Georg Dietz**  
G 2, 8, Marktplatz. 604

**Die Holz-, Fournier- &  
Baumaterialien-Handlung**  
von **J. Goebels jr. Ludwigshafen**  
empfiehlt ihr großes Lager in 1095  
**Bretter, Rahmen, Dielen, Latten,**  
in größter Auswahl.  
Ferner **eichenes und kiefernes Glaserholz**  
jeder Dimension,  
Kieferne Gricse 3 cm stark pr. Om. M. 1.40 gehobelt und gefügt  
taunene Gricse und  
**Nußbaumfourniere aller Art,**  
sowie  
**Tuffsteine**  
in jedem beliebigen Quantum zu den billigsten Preisen.

**Mastengarderobe-Verhauanstalt**  
von  
**E1, 12. E. Herrmann E1, 12.**  
normals A. Saake. 1062

**B. Herrmanns Bazar**  
en gros. — en detail.  
**N 2 Nr. 8.**  
Sur Ballaison empfehle  
Fächer in Holz, Schildpatt, Horn, Bein, Elfenbein,  
Perlmutter.  
**Federnfächer, Spitzenfächer**  
von 50 Pfg. bis 350 Mark per Stück, ferner Schmuckgegenstände  
aller Art. 1047

**Polster, Kastenmöbel u. Spiegel,  
Sprungfedern, Rohhaar,  
Seegrass und Strohmattdecken.**  
**Gebr. Born, S 1, 4,**  
Breitestraße. 11515

**W. Hirsch, Kaufm. Stellen-**  
**Bermittlungs-Bureau** **Mannheim P 5, 4.**

**Warnung vor Fälschung!**  
Die berühmten **Stettiner Gichtketten**, ein bewährtes Ein-  
berührungsmittel gegen die Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Epilepsie  
und Schwächezustände sind **nur einzig und allein durch mich**  
zu beziehen und warne ich das leidende Publikum vor Ankauf  
weiliger Ketten, welche durchaus keine Heilung bringen und von  
Ignoranten vertrieben werden. Meine Ketten sind nach wissenschaft-  
lichem Princip angefertigt und zahle ich jedem Käufer den  
gesandten Betrag zurück, falls die von mir gelieferten Ketten  
bei vorschriftsmäßigem Gebrauch nicht den gewünschten Erfolg bieten.  
Solche Garantien bietet kein anderer Verfertiger von Gichtketten.  
1 Kette kostet 10 M., 3 Ketten kosten 25 M., 7 Ketten 50 M.  
Man adressire an Herrn  
Lehrer **J. Joachim in Stettin, Pommern.**  
**Danksagung!**  
Geehrter Herr! Was Tephyl, Kerze, Salben und Gichtmittel  
nicht erreichen, das haben Ihre Ketten bewirkt! Mit freudigem Herzen  
bedanke ich Ihnen, daß ich nach jahrelangem Leiden durch Ihre  
Ketten vollständig geheilt worden und seit 2 Monaten ohne jede Hilfe  
mich im Hause bewegen kann. Tausend Dank Ihnen. 12060  
Wittwa H. Herrmann. Herzfelde.

und der Wagen mußte nach. Da sahen Mathies und Jakob plötzlich das  
eine Hinterrad neben der Straße in der Luft schweben, der Schlag nach der  
Seite der Straße hin that sich auf, und ein Diener sprang heraus, aber da-  
durch ward das Gleichgewicht völlig gestört, der Wagen neigte sich und so ver-  
weilte auch der Kutscher auf die Pferde einschlug, stürzte er tragend die zehn  
bis zwölf Fuß hohe Böschung hinab, eines der Pferde nach sich ziehend, wäh-  
rend das andere zitternd und mit abgerissenen Strängen neben dem vom Bock  
gesprungenen toblichen Kutscher auf der Straße stand. Nur den gelenden  
Schrei einer weiblichen Stimme hatte man gehört.  
Von Schreck betäubt hatte Mathies die Braunen angehalten, dann sprangen  
er und Jakob unbelümmert um das Schicksal derselben aus ihrem Wärgen  
und eilten gleich den Fuhrleuten hinunter in das Feld, wo der elegante Wagen  
auf einer Seite lag, während das mitgestürzte Pferd sich vergeblich unter der  
auf ihm lastenden Deichsel aufzurichten suchte.  
Mathies rief den gen Himmel schauenden Wagenschlag auf.  
„Ohm Mathies!“ ertönte eine schwache Stimme, und gleich darauf  
wurde Christine von den kräftigen Armen der beiden Palmer an's Licht de-  
sfordert.  
Außer einigen leichten Schnittwunden von den zertrümmerten Fenstern  
sahen sie unverletzt.  
Aus der Tiefe des Wagens erklang schwaches Stöhnen.  
Da es nicht gelang, Reinhardt herauszuheben, so mußte man den Wagen  
aufrichten.  
„Fahr' die Christine hinweg, Fahr' sie nach Hause und schick' uns den  
Doktor!“ flüsternte Mathias dem Jakob zu. „Der da unten scheint halb  
unter dem Wagen zu liegen und äbel zugerichtet. Und er war ja doch ihr  
Vater!“  
Christine, betäubt wie sie war, ließ sich ohne Widerstreben hinwegführen  
und rasch trübten die Braunen, die ihre Freiheit nicht mißbraucht hatten, mit  
den Wiedervereinigten nach der Heim.  
Wenige Stunden darauf brachten vier Männer einen Schwerverwundeten  
nach dem Halmwirthshaus.  
Mathies und der Doktor folgten.  
Der Erstere sah ernst, fast reuevoll aus, als ihm der Arzt erklärte, der  
Gerunglückte habe offenbar einige Verletzungen erlitten, welche noch mehr als  
der Bein- und Rippenbruch sein Ende in wenigen Tagen, vielleicht sogar  
Stunden herbeiführen müßten. Der Umstand, daß Raiti's einstiges Zimmer  
das einzige leerstehende war, veranlaßte es, daß man den Sterbenden dort  
hin brachte.  
Reinhardt war bei vollem Bewußtsein und erkannte die Stube wieder.  
Aber es war eher eine melancholische Freude als Zorn, was bei der Entdeck-  
ung, wo er sich befand, aus seinen schmerzverzerrten Zügen leuchtete. Auch  
lang seine Stimme ruhig, wenn schon schwach, als er den Arzt fragte, wie  
lange er noch zu leben habe.  
Als dieser die gewöhnlichen Einstellungen begann, winkte Reinhardt ab-  
lehrend mit der Hand, als ob er genug wisse, und bat, ihm Christine zu  
schicken.  
Jakob wollte nicht zugeben, daß sie ging, „weil ihr der Verwundete in  
seinem Horn leicht noch ein Leid thun könne.“  
Aber Mathies schüttelte den Kopf:  
(Fortsetzung folgt.)

**Roman-Beilage**  
zur  
**Badischen Volks-Zeitung**  
Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

**Thron und Altar.**  
Roman von Max von Schlägel.  
(71. Fortsetzung.)  
„Das fehlte mir, daß ich die ganze Sippschaft daher krieg',"  
brummte er.  
„Das ist Dein Ernst nicht, Mathies“, sagte Christine fest. „Die Theres  
ist ein armes Ding, das man zu der Heirath gezwungen hat. Es ist ein Glück,  
daß ihr Mann todt ist.“  
„Todt?“ fragte der Mathies, und seine blauen Augen öffneten sich weit.  
„Ja, gestorben in Amerika,“ bestätigte Christine. „Sie haben gestern  
einen Brief bekommen.“  
„Gestorben in Amerika,“ wiederholte der Wirth vor sich niederblickend.  
Dann hob er wieder den schon etwas ergauchenden Kopf.  
„Wenn Du den Jakob gern hast,“ begann er zögernd und in sanftem  
Ton. „Es ist ein seltsames Ding um das Gerhaben; aber wenn Du den  
Jakob wirklich so liebst, daß Du ihn nicht vergessen könntest, zehn Jahr und  
länger, und Dein ganzes Leben lang vergrämt wärst, wenn er eine Andere  
nähm' — dann — will ich der Sache nicht entgegen sein.“  
Ein glückseliges Lächeln stillen Glücks flog über Christinen's Züge.  
Der Oheim hatte sich umgewandt und wollte aus dem Garten. Da rief ihm  
Christine nach:  
„Ich weiß noch etwas, Oheim Mathies!“  
Rasch drehte sich dieser um.  
„Du wirst doch nicht noch einen Schatz haben?“ fragte er.  
Christine schüttelte lächelnd den Kopf: „Dazu ist er zu alt. Ich hab'  
Dir nichts sagen wollen davon, bis ich selber etwas Gewisses weiß. Aber es  
kommt mir wie ein Unrecht vor, Dir was zu verheimlichen. Gestern, wie ich  
da die Pflanzen gelegt hab', ist einer hinter den Baum geschlichen, ein ganz  
alter magerer Stadtherr, und hat mich gefragt, ob ich die Christine Wellauer  
bin. Und wie ich ja sagte, schaute er mich an, daß ich ordentlich Angst bekam  
und sagte mir, wenn ich heute Abend wieder hieher kommen wolle, so werde er  
mir Nachrichten bringen, die mich freuen sollten. Aber ich sollte Dir ja nichts  
sagen, sonst könnte es leicht ein Unglück segen. Und dabei hat er mich immer  
angehaucht, daß ich ihm wieder zu kommen versprochen hab', nur daß ich ihn  
wegbring'.“  
Erschreckend hatte der Mathies zugehört. Dann sagte er, sich mühsam  
fassend:  
„Nun, wir werden ja sehen, was der Stadtherr will.“  
„Also soll ich heut' Abend in den Garten gehen?“ fragte Christine ängstlich.  
„Ja, aber ich werde auch nicht weit weg sein,“ antwortete Mathies mit  
einem unbehilflichen Ausdruck. Dann ging er in das Haus zurück.  
Christine blühte sich, um nach ihren Blumen zu sehen. Da hörte sie  
leichte Schritte neben sich. Erschreckt richtete sie sich auf und schaute in d'



Kunstler ertheilen die General-Agenten: Gebrüder Bielefeld, Rabus & Stoll, Walther & von Helow, Gundlach & Bärenklau, Conrad Herold und Dürr & Müller in Mannheim; sowie deren Agent Carl Schilling daselbst.

Künstliche Zähne

ohne Herausnehmen der Wurzel, schmerzlos Zahnlehen u. dauerhafte Plombiren, Nerventöden. Zähne werden gut gereinigt, Zahnpulver, das die Zähne in bestem Zustand erhält, Zahnrufen, Zahnbürsten, von den feinsten bis zu den billigsten. Gebisse werden von Morgens bis Abends gefertigt. Nur die feinste Sägung der Zähne unter Garantie bei Frau E. Glöckler, Nachfolgerin v. Zahnarzt Glöckler, breite Straße, K 1, 5, 2. St. Sprechstunden von Morgens 7 Uhr bis Abends, Sonntags sind auch Sprechstunden.

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden in meiner dazu besonders eingerichteten Werkstatt schnell und billigst besorgt. Nadeln à 5 Pf., per Duzend 50 Pf. Schißchen 10 Pf. 1.50. Maschinenöle, W. Del 2c. in Fabrikpreisen. 768 G. Neidlinger, T 1, 1.

Zacherl'sche Bierbrauerei in München. Mitte März

beginnt der Verkauf des vor mehr als 200 Jahren von den Pannauernmönchen eingeführten, von uns nach der Säularisation der Klöster weitergeführten, allein ächten

Salvatorbiers

Der alleinige Ausschank für

Ludwigshafen a. Rh.

findet für die heutige Saison wieder bei Herrn C. Kilmüller zum „Bayer. Hiesel“

statt, welcher auch Kautzige auf Gebinde und Originalflaschen entgegennimmt. Wegen der bescheidenen Imitationen bitten wir unsere Schutzmarke, womit jed. Gebinde und jede Flasche versehen ist, wohl zu beachten. München, am 10. Februar 1886.

Gebr. Schmederer.



Von Mittwoch, den 17. Febr. 1886 an täglich in den Haupt- und Nebenfälen der „Altbayerischen Bierhalle“, N 4, II hier, Ausschank des neu angekommenen hochprima

Lager-Export-Bieres

aus der Brauerei Held & Co., Augsburg. Ausschank direkt vom Faß.

Einige Feinerer Kalbs- und Schweinsbuzen, sowie ein Doppelwaggon 1545 Rindfleisch angelommen. Für Gesellschaften kleine Gebinde zu mäßigen Preisen, hochfeines Salonkassabier.

Adolph Müller.

Billigste Masken-Garderobe.

Von einer der größten Masken-Garderoben Deutschlands wurde mir die Agentur übertragen. Der Catalog, welcher zur gef. Ansicht ausliegt, umfasst gegen 600 Nummern verschiedener Kostüme. Der Mietpreis ist äußerst billig gestellt. Bei vollständigen Einkäufen für Herren und Damen beträgt die Miete:

In Verfall . . . . . Mt. 2 bis 4, Cachemir . . . . . 3 „ 6, Sammt und Seide, Brokat . . . . . 5 „ 12.

Domino in allen Farben von Vellut, Laütre, Orleans und Cachemir, Parag-Lüll und Moll, Seide und Seidenstoff, Damast und Atlas. Jedes Kostüm wird nach Vorlage von Bildern, oder nach besonderen Angaben auch neu angefertigt. Größere Bestellungen für Gesellschaften werden in kürzester Frist besorgt.

Fr. Jos. Heisel, Ludwigshafen.

NB. Einsicht des Cataloges und Bestellungen können hier in Q 1, 1. Gulladen, gemacht werden.

Die Maskengarderobe-Leih-Anstalt

von Schmidt & Oberlies befindet sich 713 O 4, 17.

Einladung.

Zu der am 6. März 1886 in dem Saal des Badner Hofes stattfindenden

Altbayerischen Bauernhochzeit

lade ich die verehrlichen Mitglieder — nebst deren Angehörigen — der Gesellschaft „Thalia“ höflich ein.

Der Hochzeitslader. NB. Nähere Auskunft wird jeweils Samstag im Lokal ertheilt.

Kassenschränke

feuerfest und diebstahlsicher mit Patent-Stahlbänzen und den neuesten patentirten Bramah-Schloß oder Proctor-Schloß versehen empfiehlt Jacob Geber, Hoflieferant.

Mein Fabrikat ist als solches anerkannt und besitze ich Hunderte von Kisten der ersten Firmen. 1264

Musterkoffer

für alle Branchen, solid, leicht und billig bei 676 M. Bärenklau, Sattler, E 3, 17.

Büge des Mannes von gestern. Es war ein elegant gekleideter Herr, der früher alt und gebrechlich geworden zu sein schien, als es die Zahl seiner Jahre erforderte hätte. Ein schmerzlicher Zug lag auf seinen eingefallenen Zügen.

„Ich muß früher kommen, da Du gegen unser Uebereinkommen mit Deinem Onkel von mir gesprochen hast,“ sagte er.

„Ihr habt uns belauscht,“ rief Christine entrüstet.

„Ja, und ich habe ein Recht dazu, denn ich bin Dein Vater . . .“

In athemlosem Schreck schaute Christine dem frühzeitig zum Greise Gewordenen in die weißen Büge. Sie erkannte ihn. Als er jung gewesen, mußte dieser Mann ebenso ausgesehen haben wie das lithographirte Bild, das ihr Oem Mathies einmal als das ihres Vaters gezeigt und dann weggeschloffen hatte.

„Ich höre,“ fuhr der alte Mann fort, „daß Du mit einem Müller oder Bauern verheirathet werden sollst, und es ist Zeit, daß ich komme, um Dich mit mir zu nehmen und Dich in die Umgebung zu bringen, wohin Du gehörst. Du sollst in einer großen Stadt leben, schöne Kleider haben und täglich in einem Wagen ausfahren. Die angestrengte Arbeit eines Lebens hat mich reich gemacht, elegante Männer, Offiziere und Beamte werden um Dich freien . . .“

Christine hatte sich gefaßt.

„Und warum kommen Sie erst jetzt, um mir das zu sagen?“ fragte sie.

Der ehemalige Minister schlug die Augen nieder.

„Es ist wahr, ich habe nicht immer recht an Dir gehandelt. Auch hatte ich lange keine bleibende Stätte. Jetzt komme ich, um Alles gut zu machen. Laß mich nicht allein, Christine! Ich bin ja doch Dein Vater und dem gehörst Du an!“

„Ich gehöre Niemanden, als dem Oem Mathies — und dem Jakob.“ Die letzten Worte hatte sie leiser hinzugefügt.

Ein häßliches Lächeln zuckte um Reinhardt's Mund.

„Ich fürchtete es, daß ich Dich vollständig verbannt finden würde! Aber Du wirst die Welt kennen lernen und Dir darin gefallen. Ich will nicht mehr allein sein! Alt und allein sein ist schrecklich. Ich bin Dein Vater, und göttliches und menschliches Recht geben mir Gewalt über Dich . . .“

Reinhardt hatte die letzten Worte sehr laut gesprochen und Christinen's Hand festgehalten.

Da fühlte sie sich plötzlich von rückwärts umklammert, ein Tuch, das man ihr vor den Mund drückte, ersticke ihr Schreien. Sie fühlte sich von starken Armen durch den Gartenzaun geschoben, in dem wie durch ein Wunder plötzlich durch eine Oeffnung entstanden war, ein mit zwei ungeduldrigen Pferden bespannter gebückter Wagen, der hinter der Scheune gewartet zu haben schien, nahm sie, Reinhardt und den Diener, der sie hielt, auf; der Kutscher schlug auf die Pferde, über welche Felber und Rache Gräben ging es wie der Sturmwind, ein letzter Stoß und der Wagen rollte im Galopp auf dem harten Boden der Landstraße weiter. Die Vorhänge waren fest zugezogen. Man gestraute Christine nun zu athmen, da ihre Nase, wenn sie solche ausgethoben hätte, machlos in dem Rasteln des Wagens und dem währenden Galopp der Pferde untergegangen wären. Aber ihre Arme hielt man fest. Mit einem Lächeln des Triumphs sah ihr der Vater gegenüber.

Als Mathies in die Wirthsstube zurückgekehrt war, traf er dort den

Jakob, welchen die Unruhe, wie die Ansprache seines Vaters von Mathies und Christine aufgenommen worden sei, nicht in der Wähe gebildet hatte.

Mathies empfing ihn freundlich und führte ihn nach dem Garten. Sie fanden die Jaumbür erbrochen, die Beete zum Theil niedergetreten. Huf- und Wagenspuren auf der nie befahrenen Wiese deuteten das Schlimmste. In kurzen Worten theilte Mathies dem Jakob seinen Verdacht mit, und sie eilten auf die Straße. Welt hinten zwischen den hohen Stämmen der Pappeln entdeckten sie eine Staubwolke, welche wohl von dem Wagen der Entführer herdröhren mußte. Ohne Worte zu verlieren, eilten sie in den Stall, in wenig Augenblicken standen die beiden zottigen Braunen des Mathies angeschirrt vor dem kleinen Wagen, die beiden Halmer sprangen hinein und eilig stüchtete die Do-fugend zur Seite vor dem Fuhrwerk, das im Galopp durch das Dorf raste. Als sie jedoch auf der Landstraße angekommen waren, mußten sie halb einsehen, daß sie den Wagen Reinhardt's nie einholen würden. Dennoch fuhren sie vorwärts. Sie schienen entschlossen, wenigstens die Spur der Flüchtigen zu verfolgen und ihren Aufenhalt zu erforschen. Was sie dann wollten, war ihnen wohl selbst nicht ganz klar; denn ein Vater hatte vor den Gesichten offenbar das Recht, seine Tochter zu sich zu nehmen. Aber auf dem Nullitz des Mathies lag finster eine unheilvolle Drohung, und der Müllerjakob schien bereit, ihm überall hin zu folgen, wo er die kaum gewonnene Geliebte wiederzufinden hoffen durfte. In dessen war die ihnen weit vorausseilende Staubwolke an einer Biegung der Straße aus dem Gesicht verschwunden. Im gleichen raschen Tempo eilten die beiden Braunen vorwärts. Es dauerte lang, bis sie an das Straßeneck gelangten. Kaum waren sie jedoch in dasselbe eingebogen, als Mathies sich schweigend, aber mit einem Ausbruch härteren Jubels im Gesicht emporrichtete und die Braunen zu noch rascherem Ausgreifen antrieb. Nicht weit vor ihrer hatte ein mit acht Pferden bespannter hoch aufgeschürmter Lastwagen, dem die Kasse gebrochen war, fast die ganze Straße verperrt. Nur aus einer Seite hatte der stürzende Koloh einen schmalen Weg freigelassen, aber derselbe schen nicht zu genügen, um einem eleganten Wagen die Weiterfahrt zu gestatten, dessen Pferde sich ungeduldig emporbäumten und bald vor, bald rückwärts brängten. Der hohe und stolle Straßenrain, welcher auf dieser Seite zu den Feldern niederfiel, machte die Loge noch schwieriger und das Vorbeikommen fast zur Unmöglichkeit. Der Herr, der sich weit aus dem Wagen lehnte, tobte, der Kutscher zankte mit den Fuhrleuten, und diese, schon aufgeregert durch das erlittene Unglück, antworteten mit den berdsten Flüchen.

Da hörte Reinhardt den Galopp der näher kommenden Braunen des Mathies und erblickte. Sein ganzes bisheriges Leben hatte ihn die Furcht vor der Wiedervergeltung durch Mathies nicht verlassen, nur noch ein paar hundert Schritte waren die beiden Halmer von dem eleganten Koupée entfernt, da beschah Reinhardt:

„Auf meine Gefahr — vorwärts!“

Die Worte klangen einem Schrei zorniger Angst ähnlich. Der Kutscher ägerte, da es ihm wohl unklar sein mochte, wie der Herr eines anderen Menschen Gliedmaßen auf seine Gefahr nehmen wolle.

„Vorwärts — Frigling!“ schrie Reinhardt wieder, denn ganz deutlich glaubte er das flüstere, drohende Gesicht des Mathies zu erkennen.

Reinhardt löste sich gern Schüchternheit in seinem Verus vorwerfen. Gestirger, als es bei den feurigen Thieren nöthig und gerathen war, schlug der Kutscher Reinhardt's auf die Pferde . . . Die Fuhrleute, die Gefahr erkennend, warnten und schrien, aber bereits waren die Pferde an der gefährdeten Stelle vordrö

**Verfeigerungs-Lokal**  
 D 3, 4. von D 5, 4.  
**J. Martin, Mannheim**  
 empfiehlt sich zur Abhaltung von Verfeigerungen, ebenso werden alle Arten von Waaren zum verfeigern angenommen.  
**Kellnerinnen, Köchinnen**  
 für hier und auswärts sofort gesucht, sowie Mädchen mit guten Zeugnissen werden stets placirt durch  
 Frau Mar, J 3, 21.

**Möbel-Lager**  
 von  
**W. Scheer**  
 F 5, 23  
 Alle Arten Möbel sowie folgend: Chiffonier, Kleider-, Küchen- und Bücher-Schränke, 1 und 2-thürige Commode, Waschkommode, Waschtische, Nachttische mit und ohne Marmorplatte.  
 Runde und eckige Schreib- u. Küchentische, Schreibröhre, Wasserbüchse, Feder, Kinderküche, Rohr-, Strohholz- und Patent-Stühle, Kleiderhalter, Spiegel und Schirmhalter, komplette Betten, Bettladen, Kissen, Strohb., Woll-, Seegras- und Hochbaumstrahlen u. Kuppelkissen. Sopha und Sessel.  
 Hebernahme ganzer Ausstattungen.

Reine Wohnung ist jetzt  
**K 2, 16,**  
 3. Stock.  
**Lenke Kraze,**  
 Gehweg - Nebenrin.

**Agencien und Reisende**  
 werden für den Verkauf von Caffee von Privat gegen Firm und Provision gesucht.  
 F. M. Carl Held,  
 Hamburg, Grindel 2.

**Stiftungsgelder**  
 auf 4 1/2% auf liegendes Vermögen, vermittelst prompt u. billige Unterhandlung, vermittelt durch  
 K 3, 19b. Karl Seiler, K 3, 19b.  
 Collegenstraße 1248/9

**Feinwäscherei**  
 in empfehlender Erinnerung.  
 Gründlicher Färbunterricht wird erteilt. Marie Marold, S 3, 7, 2. Stock.  
 Bilder, Spiegel, Photographien und Brantfränze werden solid u. billig angefertigt. H 4, 7.  
**Tanz-Unterricht**  
 erteilt gründlich  
 Chr. Schreckenberger,  
 Tanzlehrer, B 2, 12.  
 Capitalien jeder Größe auf erste Hypothek vermittelt.  
 Agent E. Eppenheimer, F 6, 1.

**Lüchtige Friseurie**  
 empfiehlt sich im Frisieren für Damen, Concerte, Theater etc. bestens.  
 O 5, 8, Budgetstraße 1049  
 Gründlicher Clavier-Unterricht wird erteilt. Näher im Verlag. 1560

**Alle Arbeiter**  
 bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün.  
 Wenn sie nur zu E. Derzmann hin.  
 E 2, 12.  
 Neue Tischdecken für alle Hofen passend.  
 13175 E 2, 12.  
**200 Herde- und Hühnerdecken**  
 von M. 2.50 an.  
 E. Derzmann, E 2, 12.  
 Operngläser sehr billig.  
 E. Derzmann, E 2, 12.  
 Reichzeug sehr billig.  
 E. Derzmann, E 2, 12.

**Wer**  
 kauft die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?  
 L. Herzmann, E 2, 12.  
 Eine Witwe, wichtig im Nähen und Plüden, sucht Beschäftigung. Näheres S 5, 8, gegenüber b. Dampfwerk 571  
 1 geübte Fäherin sucht in und außer dem Hause Beschäftigung im Plüden u. Nähen. O 3, 7, 4. St. 1551

**Maschinen- und Werkzeugen**  
 jeder Art u. Preis u. St. 12784  
 1 Kind in gute Pflege gesucht. 803  
 Wabholstraße ZP 1, 40 2. Stock.  
 Eine Familie ohne Kinder sucht in Kind in Pflege zu nehmen. Näheres Expedition, 868

**Mästen** billig zu verkaufen bei Frau Mudo, Trautentstraße 8/10. 1244  
 2 gleiche Damenmästen billig zu verkaufen. S 3, 11. 899  
 1 feine Damenmaske (Vollhaare) zu verkaufen J 3, 10, 4. Stock. 905  
**3 schöne Damenmästen** (darunter ein gleiches Paar) zu ver-miethen. J 4, 7. 355  
 1 sch. Damenmaske zu verl. od. billig zu verk. H 4, 8, v. St. 802  
 Neue Damenmaske (außen) zu verkaufen R 6, 15. 95  
 Eine schöne Damenmaske zu verkaufen. Ru. ertr. T 2, 2, 3. St. 857  
 Eine Parthe Herren und Damen-Mästenanzüge sind billig zu verkaufen oder zu verkaufen. Näher im Verlag. 738  
 Eine schöne Damenmaske billig zu verm. J 4, 9, parterre. 1068  
 1 elegante Damenmaske zu verkaufen. Näheres T 2, 2. 1687  
 Mehrere Mästenanzüge zu verkaufen. E 7, 6, 2. Stock. 1058  
 Pfänder werden in und aus dem Leihhaus befragt. 10358  
 T 1, 9, 2. Stock, „weiße Lande.“  
 Pfänder werden unter Verschwiegenheit in und aus dem Leihhaus befragt. L 4, 10. 12506

**Pianino.**  
 Kreuzfahrig, neu, billig abzugeben. 10648  
 Mannheim B 4, 11. A. Beckel.  
 2 Damenmästen (Wolte) zu ver-miethen. O 5, 12, parterre. 1046  
 Pfänder werden in und aus dem Leihhaus befragt, unter Verschwiegenheit. 613 Q 8, 15, parl.

**Verloren**  
**Ein Trauring**  
 mit Namen Z. H. 1883 im März wurde verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung im Verlag. Vor Ankauf wird gewarnt. 1554

**Zu kaufen gesucht:**  
 Ein mittelgroßes Haus in der Stadt zu kaufen gesucht. Unterhändler verbieten. 1431  
 Offerten u. No. 1431 bef. b. Exp.

**Gebrauchte Bücher**  
 kauft F. Kemnich, Buchhandlung und Antiquariat. 1436  
**Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes Feuer** (event. Feldschmiede) sammt Ambos und Hämmer. 1500

**Getragene Kleider**  
 kauft Frau Nebel, J 2, 8. 12361  
**Leere Flaschen**  
 kauft E. Derzmann, E 2, 12. 13183  
**Cylinder-Güte**  
 kauft E. Derzmann E 2, 12. 13182  
 Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. T 2, 22. 8  
**Leere Flaschen** kauft zu den höchsten Preisen. T 2, 22. 7  
**Brillen** kauft man gut und billig 13179 E 2, 12, E. Derzmann.

**Zu verkaufen:**  
 Mehrere 764  
**Farbfässer**  
 billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.  
 E 1, 12 Marktstr.

**Chiffoniere,**  
 halb französl. Bettladen mit und ohne Kopf- u. Fußende, Nachttische, Wasch- und große Kommoden mit 4 Schubladen, alles gut gearbeitet, billig zu verkaufen. 959  
 S 2 Nr. 2, parterre links.  
**Ein Comptoir-Cassensabschluss** sowie mehrere Bu te sind billig zu verkaufen. Näheres D 1, 9 parterre. 1378  
 1 Dampfmaschine, 1 Dampf-kessel mit Wasserpumpe, Transmiffion, 1 Dampfmaschine, 1 eisenes Kamin etc., alles sehr gut erhalten billig zu verkaufen von 11949  
 Max Schulz, Seidenweberstraße.

**Zu verkaufen:** Eine schöne schwere 3,30 Meter lang, mit Eichenholzwangen u. hoh. eisernen Reiter- und Spindelholz, zur Feinhanddrehen sowie mit Support eingerichtet und Werkzeug dazu. 1467  
 Näheres im Verlag.  
**Rosa, Gerken, Spetz- und Sauerstroh**  
 gebundene u. vert. ufen. 1561  
 G. Graff I, J 5, 9/7.

**Leere Badkisten**  
 zu verkaufen U 1, 4. 1526  
**Für Wirthe.**  
 300 Dag. Meiser und Gabeln, Eß- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 13172 E. Derzmann, E 2, 12.  
**Ein Holz-Reservoir, mit Zint** ausgeglichen, zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1489  
**Gutes Werkzeug** für eine ganze Schlosserei einrichten, zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1468  
 Eine kleinere Dreh-Ordel billig zu verkaufen. Schwepfingerstr. 121. 1433  
 Ein gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen H 6, 1. 1138

**Doppelleitern**  
 für Maler, Tischler und Tapezierer billig zu verkaufen G 4, 6, parterre 1127  
 Eine Parthe getragene Herrenkleider, darunter 2 Mäntel zu verkaufen. T 2, 9. 181  
 Zu verkaufen Kanarienvogel (Sohnen und Weiden. 1140  
 H 1, 6, 8. Stock, Hinterb.  
 Eine Erbe-Kubdung zu verkaufen. Näheres im Verlag. 242  
 3 Wagen Dung zu verkaufen. 1549 R 4, 15.

**Stellen finden:**  
**W. Hirsch,**  
 Kaufmann. Stellen-Nachweis-Bureau,  
 Mannheim, P 5, 4.  
 Offene Stellen für:  
**Damen.**  
 Modewaaren- u. Confection, Modistin, Modes, erfahrene Gehälfen.  
 Damenconfection, Verkäuferin.  
 Puppenmacherin, erste Arbeiterin.  
 Dampf-Wurffabrik, 2 Verkäuferinnen.  
 Colonial- und Delicatessen, zweite Verkäuferin.  
 Puppenmacherin, tüchtige erste Puppenarbeiterin.  
 Modewaaren u. Confection, gewandte Verkäuferin.  
 Manufactur und Damenconfection, Verkäuferin (Hr.)  
 Eng- und Modewaarenhandlung, tüchtige Directrice.  
 Papier- und Papierwaaren, Verkäuferin.  
 Kleidermacherin und Weißwaaren, gewandte Verkäuferin.  
 Manufactur- und Damenconfection, feine Verkäuferin.  
 Schuhgeschäft, nette Verkäuferin.  
 Posamenten- u. Wäsche-Geschäft, Verkäuferin.  
 Manufactur- und Seidenwaaren, 2 durchaus gewandte Verkäuferinnen.  
 Puppenmacherin, tüchtige Puppenarbeiterin.  
 Damenconfection, tüchtige Puppenarbeiterin.  
 Herrenwäschegeschäft, Verkäuferin.  
 Damenconfection, durchaus selbständ. Verkäuferin.  
 Galanterie- und Herrenartikel, gew. Verkäuferin.  
 Modes, perfecte erste Arbeiterin.  
 Modes, tüchtige erste Arbeiterin.  
 Puppenmacherin, Kurz- und Weißwaaren, erfahrene Puppenarbeiterin.  
 Weißwaaren-Geschäft, Ladnerin.  
 Eng- und Weißwaaren, tüchtige Verkäuferin.  
 Posamenten- und Weißwaaren, zu e. sehr gewandte nette Verkäuferin.  
 Damenmantel-Fabrik, tüchtige Verkäuferin.  
 Manufactur- und Kurzwaaren, tüchtige Verkäuferin (Hr.)  
 Modes, gewandte erste Arbeiterin.  
 Modes, Ladnerin.  
 Weiß- Woll- und Kurzwaaren, Verkäuferin.  
 Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Verkäuferin.  
 Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren, 2 tüchtige Verkäuferinnen.  
 Schuhwaaren-Geschäft 2 tüchtige gewandte Verkäuferinnen.  
 Herren- und Modewaaren-Handlung, erste Arbeiterin.  
 Außerdem sind noch 78 Vacanzen zu befragen.  
 Auskunft wird bereitwillig erteilt.  
**Nachweis-Gebühr 1 Mark.**  
 NB. Die gedruckten Briefe werden nicht zurückgeschickt.

**Stellen suchen:**  
 Ein tüchtig-jünger, rüstfester Mann, der eine gute Handschrift schreibt, sucht Stelle als Bureaudienst, Kassierer oder sonst passende Beschäftigung. Näheres im Verlag. 583  
 Ein gebildetes Fräulein mit schöner Handschrift sucht Stelle zum Abschreiben bei einem Rechtsanwalt oder in einem Comptoir. 972  
 Briefe unter O. S. an die Exped.  
 Eine reinliche junge Frau sucht sof. Dienstdienst. F 2, 17, 4. St. 1298  
 1 Frau sucht Dienstd. O 2, 6. 804

**Miethgesuche**  
 Ein möbl. Parterre, zu miethen gef. Off. unter Nr. 1584 an die Exped. 1584  
**Wohnung** in der Oberstadt, f. 1/2, Par, mit 5 Zimmern, Küche, 2 Speisek., im 2. oder 3. Stock, möglichen Gas- und Wasserleitung, nicht über 900 M. zu miethen gef. Offerten mit genauer Preisangabe, unter S. 1578 an die Exped. b. Bl. arbeiten. 1578

**Zu vermieten:**  
 Q 1, 2 ein kleines Magazin zu vermieten. 1560  
 C 4, 11 Leihhausplatz, 1 schöner Boden mit angeschlossenem Zimmer zu v. Näher, 2. Stock. 1257  
 H 2, 10 ein Laden zu vermieten. 1149  
 Z 10, 11a Neben durch J. Zeiger zu vermieten. 1792

**(Wohnungen.)**  
 F 4, 3 Laden mit Wohnung auch für Bureaunutzungen geeignet, zu vermieten. 621  
 F 5, 20 1 Wohnung, sonderlich be-liebar, zu verm. 1588  
 F 7, 10 ein leeres Zim. sof. zu verm. 1139  
 G 7, 12 eine kleine Wohnung zu verm. 1580  
 J 2, 19 eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer u. Küche an eine tüchtige Person zu verm. 1045  
 J 3, 6 1 Parterre, an 1 eing. ältere Person logirt u. v. 1578  
 K 4, 16 ein leeres kleines Zimmer zu verm. 1499  
 O 3, 5 Hausen, 2. St., 9 B. mit Anb. v. April u. v. 1118  
 R 6, 19 eine Wohnung zu verm. Näher, 2. Stock. 1182  
 S 4, 7 2. St. eine n. Wohnung zu vermieten 1509  
 T 2, 6 eine helle große Werkstatt mit Holzplatz, mit oder ohne Wohnung u. v. Näher, 2. St. 1185  
 T 6, 6 eine Mansardenwohnung bis 1. März zu verm. 971  
 Z 10, 19 Lindenhof, 1 Wohn-zimmer zu verm. 1541

**Wohnungen**  
 in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, des Schloßparks und des Rheins, in geandelter Lage der Stadt, von 2 bis 7 Zimmern sind preiswürdig zu vermieten. Näheres durch A. Zeiger, Z 10, 11a (Lindenhof.) 825

**Modiste**  
 gesucht. Nur selbständige, durchaus geübte u. solbde wollen sich meld. u. Näheres im Verlag. 1583

**Zwei tüchtige Verputzer**  
 gesucht. G. Senferr, Erucateur, 1592 Worms a/Rh.  
**Händler** für Badwaaren gef. Näher, Verlag. 962  
**Kellnerinnen, Köchinnen**  
 für hier und auswärts formid. gefucht, sowie Mädchen jeder Art empfiehlt und placirt Fr. Becker, B 6, 7. 1249  
 Verfehte Köchinnen, bürgerl. Köchinnen, Zimmer-, Kinder- u. Hausmädchen suchen u. finden Stellung hier und auswärts. Frau Neubek H 1, 3. 12776  
 Solide Mädchen jeder Branche suchen und finden Stelle. 725  
 Frau Bar, P 4, 15 3. Etage.  
 Mädchen mit guten Zeugnissen werden sofort gesucht, bei Frau Hoffmann S 3, 5. 618  
 Ein feines Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sofort gesucht. P 5, 23, 2. St. 1582

**Lehrling-Gesuch.**  
 Ein Lehrling  
 mit guter Schulbildung wird unter günstigen Bedingungen für ein Leinen-Fabrikgeschäft gesucht. Offerten unter 1496 an die Exped. b. Bl. 1496  
 Ein ordentlicher Junge kann die Sattlerei gründlich erlernen bei 791 M. Sarenkian E 3, 17.  
 Spengler-Lehrling gesucht. 1509 Carl Kesselheim R 3, 11.  
 Ein Ofter wird ein braver Junge in die Lehre gesucht. 50  
 W. Fricke, Buchbinder, O 3, 7.  
 Ein ordentlicher Junge kann die Uhrmacherei erlernen. Näheres im Verlag. 1599

**Stellen finden:**  
 W. Hirsch, Kaufmann. Stellen-Nachweis-Bureau, Mannheim, P 5, 4.  
 Offene Stellen für:  
**Damen.**  
 Modewaaren- u. Confection, Modistin, Modes, erfahrene Gehälfen.  
 Damenconfection, Verkäuferin.  
 Puppenmacherin, erste Arbeiterin.  
 Dampf-Wurffabrik, 2 Verkäuferinnen.  
 Colonial- und Delicatessen, zweite Verkäuferin.  
 Puppenmacherin, tüchtige erste Puppenarbeiterin.  
 Modewaaren u. Confection, gewandte Verkäuferin.  
 Manufactur und Damenconfection, Verkäuferin (Hr.)  
 Eng- und Modewaarenhandlung, tüchtige Directrice.  
 Papier- und Papierwaaren, Verkäuferin.  
 Kleidermacherin und Weißwaaren, gewandte Verkäuferin.  
 Manufactur- und Damenconfection, feine Verkäuferin.  
 Schuhgeschäft, nette Verkäuferin.  
 Posamenten- u. Wäsche-Geschäft, Verkäuferin.  
 Manufactur- und Seidenwaaren, 2 durchaus gewandte Verkäuferinnen.  
 Puppenmacherin, tüchtige Puppenarbeiterin.  
 Damenconfection, tüchtige Puppenarbeiterin.  
 Herrenwäschegeschäft, Verkäuferin.  
 Damenconfection, durchaus selbständ. Verkäuferin.  
 Galanterie- und Herrenartikel, gew. Verkäuferin.  
 Modes, perfecte erste Arbeiterin.  
 Modes, tüchtige erste Arbeiterin.  
 Puppenmacherin, Kurz- und Weißwaaren, erfahrene Puppenarbeiterin.  
 Weißwaaren-Geschäft, Ladnerin.  
 Eng- und Weißwaaren, tüchtige Verkäuferin.  
 Posamenten- und Weißwaaren, zu e. sehr gewandte nette Verkäuferin.  
 Damenmantel-Fabrik, tüchtige Verkäuferin.  
 Manufactur- und Kurzwaaren, tüchtige Verkäuferin (Hr.)  
 Modes, gewandte erste Arbeiterin.  
 Modes, Ladnerin.  
 Weiß- Woll- und Kurzwaaren, Verkäuferin.  
 Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Verkäuferin.  
 Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren, 2 tüchtige Verkäuferinnen.  
 Schuhwaaren-Geschäft 2 tüchtige gewandte Verkäuferinnen.  
 Herren- und Modewaaren-Handlung, erste Arbeiterin.  
 Außerdem sind noch 78 Vacanzen zu befragen.  
 Auskunft wird bereitwillig erteilt.  
**Nachweis-Gebühr 1 Mark.**  
 NB. Die gedruckten Briefe werden nicht zurückgeschickt.

**Stellen suchen:**  
 Ein tüchtig-jünger, rüstfester Mann, der eine gute Handschrift schreibt, sucht Stelle als Bureaudienst, Kassierer oder sonst passende Beschäftigung. Näheres im Verlag. 583  
 Ein gebildetes Fräulein mit schöner Handschrift sucht Stelle zum Abschreiben bei einem Rechtsanwalt oder in einem Comptoir. 972  
 Briefe unter O. S. an die Exped.  
 Eine reinliche junge Frau sucht sof. Dienstdienst. F 2, 17, 4. St. 1298  
 1 Frau sucht Dienstd. O 2, 6. 804

**Miethgesuche**  
 Ein möbl. Parterre, zu miethen gef. Off. unter Nr. 1584 an die Exped. 1584  
**Wohnung** in der Oberstadt, f. 1/2, Par, mit 5 Zimmern, Küche, 2 Speisek., im 2. oder 3. Stock, möglichen Gas- und Wasserleitung, nicht über 900 M. zu miethen gef. Offerten mit genauer Preisangabe, unter S. 1578 an die Exped. b. Bl. arbeiten. 1578

**Zu vermieten:**  
 Q 1, 2 ein kleines Magazin zu vermieten. 1560  
 C 4, 11 Leihhausplatz, 1 schöner Boden mit angeschlossenem Zimmer zu v. Näher, 2. Stock. 1257  
 H 2, 10 ein Laden zu vermieten. 1149  
 Z 10, 11a Neben durch J. Zeiger zu vermieten. 1792

**(Wohnungen.)**  
 F 4, 3 Laden mit Wohnung auch für Bureaunutzungen geeignet, zu vermieten. 621  
 F 5, 20 1 Wohnung, sonderlich be-liebar, zu verm. 1588  
 F 7, 10 ein leeres Zim. sof. zu verm. 1139  
 G 7, 12 eine kleine Wohnung zu verm. 1580  
 J 2, 19 eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer u. Küche an eine tüchtige Person zu verm. 1045  
 J 3, 6 1 Parterre, an 1 eing. ältere Person logirt u. v. 1578  
 K 4, 16 ein leeres kleines Zimmer zu verm. 1499  
 O 3, 5 Hausen, 2. St., 9 B. mit Anb. v. April u. v. 1118  
 R 6, 19 eine Wohnung zu verm. Näher, 2. Stock. 1182  
 S 4, 7 2. St. eine n. Wohnung zu vermieten 1509  
 T 2, 6 eine helle große Werkstatt mit Holzplatz, mit oder ohne Wohnung u. v. Näher, 2. St. 1185  
 T 6, 6 eine Mansardenwohnung bis 1. März zu verm. 971  
 Z 10, 19 Lindenhof, 1 Wohn-zimmer zu verm. 1541

**Wohnungen**  
 in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, des Schloßparks und des Rheins, in geandelter Lage der Stadt, von 2 bis 7 Zimmern sind preiswürdig zu vermieten. Näheres durch A. Zeiger, Z 10, 11a (Lindenhof.) 825

**Modiste**  
 gesucht. Nur selbständige, durchaus geübte u. solbde wollen sich meld. u. Näheres im Verlag. 1583

**ZC 2, 3** Refect., ein schön Part., Zim. sof. zu verm. 886  
**ZD 1, 15** eine Mansardenwohnung zu vermieten. 1231  
**Trattenstraße 12** eine kleine Wohnung zu verm. Näheres bei Wagner Karvari b. d. 447  
**Schwepfingerstraße 86** Wohnung (2 Zim.) an ruh. Leute u. v. 1247

**(Schlafstellen.)**  
 E 5, 14 gute Schlafstelle sofort zu vermieten. Zu erfragen 3. Stock. 1898  
 G 4, 10 3. St., 2 gute Schlafst. zu vermieten. 978  
 H 4, 4 gute Schlafstellen sind billig zu vermieten. 504  
 H 5, 5 2. St. Zim., Schlafstelle zu vermieten. 582  
 J 1, 17 8. St. recht, gute reinl. Schlafstelle an einen sol. Arbeiter zu verm. 1285

**J 7, 25** 2. Stock, Schlafstelle zu vermieten. 1282  
**S 3, 14** 3. Stock, nur die Straße 1 gute Schlafst. 176  
**T 3, 5b** 2. Stock, bessere Schlafst. fogl. zu verm. 1522  
**Z 4, 15** Schlafstelle für 1 oder 2 ordentl. Mädch. 1482  
 Eine schöne Schlafstelle zu vermieten Näher, H 3, 19, part. 1248

**Möblierte Zimmer:**  
 C 2, 22 3. St., 1 sch. möbl. Z. an 1 Herrn fogl. u. v. 104  
 E 1, 5 1 fl. gut möbl. Z. an einen sol. jung. Herrn u. v. 766  
 E 2, 1 3. St., 1 hübsch möbl. Z. zu verm. 1060  
 F 4, 18 2. Stock, 2 schön möbl. Zimmer an 1 besseren Herrn oder Dame zu verm. 584  
 F 5, 6 ein möbl. Part.-Zim. an 1 oder 2 Herrn u. v. 748  
 F 6, 8 2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer fogl. u. verm. 924  
 F 7, 23 3. St., Ringstraße, ein möbl. Zimmer zu vermieten. 587  
 G 3, 3 ein einl. möbl. Zim. u. v. Zu erl. im 4. St. 1808

**G 3, 12** 3. Stock ein möbl. Z. auf die Straße gelegen, sofort zu verm. 1256  
**G 4, 3** 2. St. Himmels, ein einl. möbl. Zim. u. v. 1304  
**G 5, 3** 2 Treppen, ein sehr gut möbl. Z. fogl. u. v. 1091  
**G 7, 11** 4. St., ein sol. Mann als Zimmerkollege in Kost u. Logis sofort gesucht. 790  
**H 2, 7** ein hübsch möbl. Zim. 2. St. bilig u. v. 1318  
**H 2, 11** 1 möbl. Zimmer sofort zu verm. 1057  
**H 3, 8b** 3. St., ein gut möbl. Zimmer u. verm. 1055  
**H 6, 6** 1 Zimmer mit Best an 1 Mädchen u. v. 805  
**H 6, 10** 1 Treppe außerhalb des Hofes, ein möbl. Zimmer billig zu verm. 1212  
**H 6, 13** 2. St., ein möbl. Zim. mit zu verm. 507  
**J 5, 10** 3. St., eine schöne Wohnung zu verm. 1555  
**K 2, 3** 4. St., neuobl. einl. möbl. Z. nach b. St. u. v. 1149  
**P 4, 10** 1 möbl. Parterre, an 1 Herrn fogl. u. v. 875  
**Q 4, 22** ein möbl. Zimmer zu vermieten. 1048  
**R 1, 7** 2. Stock, sofort 1 solider Zimmerkollege gef. 1589  
**S 2, 22** 3. St., einl. möbl. Zim. a. b. St. fogl. u. v. 822  
**S 4, 20** 2. St., ein möbl. Zim. sowie 1 Schlafst. u. v. 598  
**ZC 1, 4** 4. St., 1 sch. möbl. ob. unumföhr fogl. u. v. 740  
**ZE 2, 12** Refect., 1 einl. möbl. Zim. zu verm. 824

**Kost & Logis**  
 F 4, 21 3 Treppen, Duillon f. einen jungen gebildeten Mann 1569  
 G 4, 6 part. Kost und Logis. 7 Markt pro Woche 1180  
 G 3, 6 Kost u. Logis. 1067  
 H 4, 7 Kost u. Logis. 1061  
 H 7, 5c Kost u. Logis. 992  
 J 4, 12b parterre, Zimmer mit Kost zu verm. 1518  
 J 4, 17 erf. solide junge Leute Kost und Logis. 911  
 R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung. 100  
 S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost u. verm. 1244  
**Guten Mittag- u. Abendlich**  
 1142 H 2, 7/8, 3. Stock

